



Niedersächsischer Landtag

Stenografischer Bericht

1. Sitzung

Hannover, den 19. Februar 2013

Inhalt:

| | | | |
|---|----|---|----|
| Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten | 1 | Wahl der Ministerpräsidentin oder des Ministerpräsidenten (Artikel 29 Abs. 1 NV) | 12 |
| Nationalhymne | 1 | Mitteilung des Ministerpräsidenten über die Berufung der Mitglieder der Landesregierung (Artikel 29 Abs. 2 NV) | 15 |
| Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Namensaufruf (§ 68 Abs. 2 Satz 2 der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages - GO LT -) | 4 | Stephan Weil, Ministerpräsident | 15 |
| Mitteilung über die Bildung der Fraktionen (§ 2 GO LT) | 6 | Bestätigung der Landesregierung (Artikel 29 Abs. 3 NV) | 16 |
| Genehmigung der Tagesordnung | 6 | Vereidigung der Mitglieder der Landesregierung (Artikel 31 NV) | 16 |
| Wahl der Landtagspräsidentin oder des Landtagspräsidenten (Artikel 18 der Niedersächsischen Verfassung - NV -, § 5 GO LT) | 6 | Stephan Weil, Ministerpräsident | 17 |
| Bernd Busemann (CDU) | 7 | Boris Pistorius, Minister für Inneres und Sport | 17 |
| Alterspräsident Lothar Koch | 7 | Peter-Jürgen Schneider, Finanzminister | 17 |
| Amtsübernahme durch den gewählten Landtagspräsidenten und Rede | 7 | Cornelia Rundt, Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration | 17 |
| Präsident Bernd Busemann | 7 | Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, Ministerin für Wissenschaft und Kultur | 18 |
| Wahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten sowie der Schriftführerinnen und Schriftführer (Artikel 18 NV, § 5 GO LT) | 9 | Frauke Heiligenstadt, Kultusministerin | 18 |
| Feststellung der Konstituierung des Landtages der 17. Wahlperiode | 11 | Olaf Lies, Minister für Wirtschaft, Technologie und Verkehr | 18 |
| Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages - Drs. 17/1 - hier: Änderungsantrag - Änderungsantrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 17/2 (neu) | 11 | Christian Meyer, Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung | 18 |
| | | Antje Niewisch-Lennartz, Justizministerin | 19 |
| | | Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz | 19 |
| | | Abgabe der Regierungserklärung durch den Ministerpräsidenten | 19 |
| | | Stephan Weil, Ministerpräsident | 19 |
| | | Nächste Sitzung | 28 |

Vom Präsidium:

| | |
|-----------------|---|
| Präsident | Bernd B u s e m a n n (CDU) |
| Vizepräsidentin | Dr. Gabriele A n d r e t t a (SPD) |
| Vizepräsident | Klaus-Peter B a c h m a n n (SPD) |
| Vizepräsident | Karl-Heinz K l a r e (CDU) |
| Schriftführer | Markus B r i n k m a n n (SPD) |
| Schriftführerin | Hilgriet E i l e r s (FDP) |
| Schriftführer | Stefan K l e i n (SPD) |
| Schriftführerin | Ingrid K l o p p (CDU) |
| Schriftführerin | Gabriela K o h l e n b e r g (CDU) |
| Schriftführer | Klaus K r u m f u ß (CDU) |
| Schriftführer | Clemens L a m m e r s k i t t e n (CDU) |
| Schriftführer | Belit O n a y (GRÜNE) |
| Schriftführerin | Sigrid R a k o w (SPD) |
| Schriftführerin | Sabine T i p p e l t (SPD) |
| Schriftführerin | Elke T w e s t e n (GRÜNE) |

Auf der Regierungsbank:

| | |
|---|---|
| Ministerpräsident Stephan W e i l (SPD) | Staatssekretär Dr. Jörg M i e l k e, Staatskanzlei |
| Minister für Inneres und Sport Boris P i s t o r i u s (SPD) | Staatssekretär Stephan M a n k e , Ministerium für Inneres und Sport |
| Finanzminister Peter-Jürgen S c h n e i d e r (SPD) | Staatssekretär Frank D o o d s, Finanzministerium |
| Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration Cornelia R u n d t (SPD) | Staatssekretär Jörg R ö h m a n n, Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration |
| Kultusministerin Frauke H e i l i g e n s t a d t (SPD) | Staatssekretär Peter B r ä t h, Kultusministerium |
| Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr Olaf L i e s (SPD) | |
| Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucher- schutz und Landesentwicklung Christian M e y e r (GRÜNE) | Staatssekretär Udo P a s c h e d a g , Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung |
| Justizministerin Antje N i e w i s c h - L e n n a r t z (GRÜNE) | Staatssekretär Wolfgang S c h e i b e l , Justizministerium |
| Ministerin für Wissenschaft und Kultur Dr. Gabriele H e i n e n - K l j a j i ć (GRÜNE) | Staatssekretärin Andrea H o o p s, Ministerium für Wissenschaft und Kultur |
| Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz Stefan W e n z e l (GRÜNE) | Staatssekretärin Almut K o t t w i t z, Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz |

Beginn der Sitzung: 11.07 Uhr.

Eröffnung der Sitzung durch den Alterspräsidenten

Alterspräsident Lothar Koch:

Meine Damen und Herren! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Zur konstituierenden Sitzung des Niedersächsischen Landtages der 17. Wahlperiode heiÙe ich Sie alle ganz herzlich willkommen.

Ich bitte zunächst alle Fotografen und Kameraleute, die nicht wie vereinbart als Poolfhrer fungieren oder im Interesse des Landtages oder der Landesregierung Aufnahmen machen, herzlich, den Plenarsaal zu verlassen.

Nationalhymne

Zum Beginn dieser besonderen Sitzung möchte ich Sie alle nun, bevor wir sodann zur geschftsmÙigen Abwicklung unserer heutigen Sitzung kommen, bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Wir singen - mit Unterstützung des Blechblserensembles des Polizeiorchesters Niedersachsen - unsere Nationalhymne, die dritte Strophe des „Liedes der Deutschen“ von Heinrich Hoffmann von Fallersleben - als Ausdruck unseres Wunsches nach Einigkeit und Recht und Freiheit auch für unser schönes Bundesland Niedersachsen.

(Die Abgeordneten erheben sich und singen die Nationalhymne)

Ich danke Ihnen und dem Polizeiorchester Niedersachsen. Herzlichen Dank für die klangliche Begleitung.

Meine Damen und Herren, in der ersten Sitzung des Landtages nach Beginn der Wahlperiode fhrt bis zur Wahl des Präsidenten oder der Präsidentin das älteste anwesende Mitglied des Landtages, das hierzu bereit ist, als Altersprsidentin oder als Alterspräsident den Vorsitz. Dieser Regelung nach § 68 unserer Geschäftsordnung verdanke ich es, dass es mir zumindest heute für einen kurzen Zeitraum vergönnt ist, diesen herausragenden Platz einzunehmen, und ich begrÙe Sie.

Nach gutem Brauch möchte ich mich zunächst vergewissern, dass ich diesen Platz zu Recht einnehme. - Aber wenn ich in die Runde gucke, glaube ich das schon.

(Heiterkeit)

Ich bin Lothar Koch aus Duderstadt, dem schönsten Teil Niedersachsens,

(Zurufe: Oh!)

aus dem Wahlkreis 15, gewähltes Mitglied dieses Landtages. Ich wurde am 27. September 1939 geboren. Trotzdem frage ich, ob sich unter den gewählten Mitgliedern des Landtages jemand befindet, der gar noch älter ist als ich. - Das ist nicht der Fall. Dann erkläre ich hiermit meine Bereitschaft, zunächst den Vorsitz zu führen.

Ich eröffne hiermit die erste Parlamentssitzung des neu gewählten Landtages in Niedersachsen.

Um bis zur Wahl des Präsidiums einen Sitzungsvorstand zu haben, ist es nötig, aus der Mitte des Hauses zwei Mitglieder des Landtages aufzurufen, die bis zu diesem Zeitpunkt mit mir gemeinsam den Sitzungsverlauf bestimmen. Als vorläufige Schriftführer werden vom Alterspräsidenten üblicherweise das jüngste weibliche und das jüngste männliche Mitglied des Landtages benannt.

Nach meinen Informationen ist dies zum einen von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Frau Julia Willie Hamburg aus Göttingen. - Frau Hamburg, ich darf Sie bitten, an meine Seite zu kommen. Ich muss jetzt auch Ihr Geburtsdatum nennen; aber das können wir bei Ihnen natürlich noch frank und frei.

(Heiterkeit)

Das ist der 26. Juni 1986. - Oh, meine Güte!

(Heiterkeit und Beifall)

Als zweiten Schriftführer darf ich Herrn Mustafa Erkan von der Fraktion der SPD, geboren am 20. Dezember 1984, zu mir bitten.

(Beifall)

Ich frage Sie beide: Nehmen Sie das Amt an?

(Julia Willie Hamburg [GRÜNE]: Sehr gern! - Mustafa Erkan {SPD}: Sehr gern!)

Damit haben wir also einen Sitzungsvorstand gewählt.

(Die Schriftführerin und der Schriftführer nehmen ihre Plätze am Prsidentisch ein)

Es ist eine ganz junge Truppe. Wunderbar!

(Heiterkeit)

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste, nach Auskunft unserer Landtagsverwaltung, der ich alles abnehme und der ich vertraue - das empfehle ich auch Ihnen für die Zukunft -, bin ich also tatsächlich der Älteste und kann nunmehr als Alterspräsident die zahlreichen Gäste, die an der heutigen konstituierenden Sitzung teilnehmen, sehr herzlich hier im Leineschloss an der Leine in Hannover begrüßen.

Jeder von Ihnen ist heute ein willkommener Ehrengast des Niedersächsischen Landtages. Sie sind als Vertreterinnen und Vertreter des öffentlichen Lebens Zeuge dieser ersten Sitzung des neu gewählten Landtages. Ich bedauere, dass wir an diesem wichtigen Tage nicht alle empfangen können, die am heutigen Geschehen gern persönlich teilgenommen hätten. Aber das lassen die baulichen Gegebenheiten nun einmal nicht zu.

Gestatten Sie mir zunächst, einige Gäste namentlich zu begrüßen.

Aus dem Deutschen Bundestag ist, wie mir berichtet wurde, der Göttinger Abgeordnete Jürgen Trittin anwesend. Herzlich willkommen!

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Als besondere Gäste darf ich außerdem den ehemaligen Ministerpräsidenten Gerhard Glogowski

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

ebenso herzlich willkommen heißen wie die ehemaligen Landtagspräsidenten Horst Milde und Professor Rolf Wernstedt.

(Beifall)

Stellvertretend für die Vertreter der Kirchen und Glaubensgemeinschaften begrüße ich Herrn Bischof Meister.

(Beifall)

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen, Herr Bischof Meister, für das, was Sie zur Interpretation und Definition des Begriffes der Redlichkeit gesagt haben. Das sollte auch für uns nachhaltig sein. Der von Ihnen und Herrn Prälat Dr. Scher geleitete ökumenische Gottesdienst in der Marktkirche war ein wertvoller, zugleich anregender geistlicher Auftakt für diesen Tag und die künftige Arbeit des Parlaments. Recht herzlichen Dank dafür!

(Beifall)

Der Gepflogenheit, gerade bei der Konstituierung eines neuen Landtags in gelebter Gemeinschaft die Gedanken über aktuelle und langfristige politische Willensgestaltung hinaus zu richten, sollte auch heute und morgen unser Tun bestimmen. Eingedenk der Endlichkeit unseres Tuns und Seins relativieren sich viele Entscheidungen - auch hier im Landtag -, und das lehrt uns alle Demut bei all unseren Aufgaben.

Mein besonderer Gruß gilt ebenso den zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die mit dem heutigen Tage aus dem Parlament ausscheiden. Unsere guten Wünsche für Ihre Zukunft begleiten Sie. Für einige war es ein geplantes Ende ihres Engagements in der Landespolitik, für andere war diese Weichenstellung eine Überraschung, sodass dieser Abschied aus persönlicher Sicht vielleicht auch ein bitterer ist. Wir alle wissen aber um das konstitutive Element der Demokratie, dass nämlich die gewählte Vertretung des Volkes immer nur auf Zeit berufen ist. Vertreter des Volkes immer nur auf Zeit zu berufen, ist unverzichtbar. Herzlichen Dank sage ich für alles, was Sie, die Sie den Landtag verlassen, zum Wohle Niedersachsens in vielen Jahren - zum Teil sogar über Jahrzehnte - geleistet haben! Danke!

(Lebhafter Beifall)

Demokratie heißt Verantwortung auf Zeit. Diese Verantwortung ist uns von Millionen von Wählern übertragen worden. Die Parteien wirken laut Gesetz bei der politischen Willensbildung mit, können jedoch keine Meinungsbildung oktroyieren. Verlangt wird der Volksvertreter, der selbstbewusst das Recht der eigenen Willensbildung vertritt und bei aller Zugänglichkeit zu Argumenten Persönlichkeitsprofil bewahrt. Die dialektische Korrespondenz zwischen ziel- und bewusst beschlussorientierter Arbeit der einzelnen Fraktionen und der politischen Selbstständigkeit eines Abgeordneten, der ausschließlich seinem Gewissen verantwortlich ist, ist eigentlich systemimmanent.

Zu den ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen gehören auch fast alle Mitglieder des bisherigen Präsidiums.

Daher möchte ich an dieser Stelle unseren Landtagspräsidenten Hermann Dinkla besonders herzlich begrüßen.

(Starker Beifall)

Ich danke dem scheidenden Präsidenten und seinem Präsidium sehr herzlich für die geleistete Arbeit. Unser Präsidium hat den Landtag bei unseren Freunden und Partnerschaften im Ausland und

ebenso bei zahlreichen Veranstaltungen in Niedersachsen jederzeit würdig repräsentiert. Das war, wie ich aus eigener Anschauung berichten kann, vor allem deshalb so erfolgreich, weil im Präsidium ein guter Geist der überfraktionellen, freundschaftlichen Zusammenarbeit herrschte.

Das wünsche ich auch dem neuen Präsidium. Trotz aller repräsentativen Verpflichtungen des Präsidiums, die Etikette und Protokoll mit sich bringen, möchte ich nicht außer Acht lassen: Die Arbeit der Sitzungsleitung des Plenums hier am Präsidiumstisch ist nach bestem Bemühen objektiv als parteipolitisch unabhängig wahrgenommen worden und spiegelt damit die nahezu 70-jährige demokratische Geschichte des Landes Niedersachsen wider.

Meinen ganz persönlichen Dank möchte ich unserem Landtagspräsidenten Hermann Dinkla aussprechen, der nach einem sehr langen politisch geprägten Leben aus dem Amt scheidet.

Lieber Präsident, lieber Hermann Dinkla, Sie haben als Landtagspräsident Gewissenhaftigkeit, Entschlossenheit und Tatendrang bewiesen. Sie sind den Dingen auf den Grund gegangen und hinterlassen ein gut aufgestelltes Haus.

Wir alle wissen natürlich: Wer heutzutage baut, braucht nicht nur stabile Nerven und einen kühlen Kopf. Er muss auch vor Überraschungen gewappnet sein.

Die Räumlichkeiten des Landtages wurden unter Ihrer Regie, lieber Herr Präsident, genauestens begutachtet und dann auch noch etappenweise saniert und modernisiert. Die Arbeitsbedingungen für die Fraktionen und ebenso für die Landtagsverwaltung haben sich schon jetzt deutlich verbessert. Dafür aufrichtigen Dank an Herrn Landtagspräsidenten Dinkla, der mit gelebter Würde und glaubhafter Bescheidenheit der erste Mann dieses Landes war!

(Starker Beifall)

Dem bisherigen Landtag danke ich ausdrücklich dafür, dass er bereit war, eine praktisch gefällte Entscheidung zum Neubau des Landtages, nicht zuletzt auch unter Würdigung zahlreicher weiterer, anderer Bewertungen, noch einmal zur Abwägung zu stellen und das Parlamentshaus der 8 Millionen Niedersachsen neu zu überdenken und bescheiden, sachorientiert und gleichzeitig geschichtsverbunden in die Zukunft zu führen.

Die Pressetribünen sind am heutigen Tage beinahe überfüllt. Medienvertreterinnen und Medienver-

treter über die Grenzen Niedersachsens hinaus geben uns heute die Ehre. Ein herzliches Dankeschön für Ihr Kommen! Wir freuen uns darüber.

(Beifall)

Ich bedanke mich für die Liveübertragung des NDR und von n-tv. Nun kann ich an dieser Stelle auch die zahlreichen Fernseh Zuschauerinnen und -zuschauer nicht nur herzlich begrüßen, sondern gleichzeitig einladen: Kommen Sie mal nach Hannover, beehren Sie den Landtag, und kontrollieren Sie Ihre Abgeordneten! Sie werden überrascht sein, wie fit und fleißig sie sind.

(Beifall und Heiterkeit)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, vor fast 66 Jahren, am 13. Mai 1947, konstituierte sich der erste gewählte Landtag als Volksvertretung des Landes Niedersachsen. Die 149 Abgeordneten legten damals den Grundstein für die demokratischen Strukturen unseres Landes.

Mit der heutigen konstituierenden Sitzung steht der Niedersächsische Landtag - wie auch jüngst am Wahlabend des 20. Januar, an dem ganz Deutschland auf Niedersachsen geschaut hat - erneut im Rampenlicht.

Mögen die Medien auch weiterhin von dem grundsätzlichen Interesse, den Bürgerinnen und Bürgern Politik zu erklären und zu vermitteln, geprägt sein und in diesem Sinne die Arbeit von uns Abgeordneten durchaus auch kritisch begleiten!

Auf Sie, meine Kolleginnen und Kollegen, kommen neue und große Herausforderungen zu; denn in der kommenden Wahlperiode treten Sie als aktive Botschafter dieses Landes auf und müssen sich am Ende der Wahlperiode an Ihren Versprechungen und Leistungen messen lassen. Alle Abgeordneten sind gehalten, den Menschen zwischen Cuxhaven und Göttingen, zwischen Nordhorn und Helmstedt Rechenschaft abzulegen, was Landespolitik zum Wohle Niedersachsens leisten kann und was aus unterschiedlichen Gründen vielleicht auch nicht realisiert werden kann.

Weiterhin wird es eine zentrale Aufgabe sein, den Stellenwert unseres Landtages im Gefüge von Europäischer Union, Bund und Ländern weiterhin zu sichern und - wo möglich - zu fördern und zu stärken.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, am 20. Januar wurden Sie - alle, die hier sitzen - als Abgeordnete von gut 6,1 Millionen wahlberechtigten Bürgern in Niedersachsen in das niedersächsische Landesparlament gewählt.

Der Wandel in politischen Mehrheitsverhältnissen gehört zu den Grundfesten einer parlamentarischen Demokratie, und nichts unterstreicht das besser als die vielen neuen Kolleginnen und Kollegen hier im Hause. Ich gratuliere Ihnen zu Ihrer Wahl. Für Ihre Mandatsausübung wünsche ich Ihnen Freude und auch das notwendige Glück, aber ebenso natürlich - das sage ich gerade vor dem Hintergrund der letzten Wahlperiode - das persönliche Wohlergehen und natürlich das Verständnis Ihrer Familien, die die zeitraubende Tätigkeit als Abgeordnete oder Abgeordneter mittragen müssen.

Dem Landtag der 17. Wahlperiode gehören 137 Abgeordnete an. Das Parlament hat sich - wunschgemäß - um 15 Mandatsträger verkleinert. Damit wird sich der zahlenmäßig kleinste Landtag seit dem Bestehen des Landes Niedersachsen konstituieren.

In der 15. Wahlperiode waren mit 183 Abgeordneten sogar fast alle Stühle im Plenum besetzt. Von nun an muss die politische Verantwortung für unser Bundesland von Ihnen, meine verehrten Kolleginnen und Kollegen, geschultert und gestaltet werden.

Ganz besonders wende ich mich noch einmal an diejenigen Abgeordneten, die nunmehr zum ersten Mal im Landtag sind. Kommen Sie mit Unbefangenheit und vielen guten Ideen! Bitte seien Sie zugleich auch offen für den Rat von erfahrenen Kollegen und für faire Verfahren, die sich im Parlament bewährt haben und die im Übrigen von den Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes auch erwartet werden!

Nun gilt es für uns Abgeordnete des Niedersächsischen Landtages, die über ein freies Mandat verfügen, aber den Wählerinnen und Wählern verpflichtet sind, in der kommenden Wahlperiode angemessene Rahmenbedingungen für die vielfältigen Lebensbereiche zum Wohle aller Niedersachsen zu schaffen.

Lassen Sie uns diese Aufgabe mit Mut, Tatkraft, Zuversicht und Freude anpacken! Dazu sind wir den Bürgerinnen und Bürgern in besonderem Maße verpflichtet. Dies sollte über alle Fraktionsgrenzen hinweg gelten, zumal bei hier etwaigen knappen Mehrheitsverhältnissen Souveränität, Zuwendungsfähigkeit und uneingeschränkte Achtung der Persönlichkeit unseres Gegenübers verlangt werden müssen. Das walte Gott.

Ich danke Ihnen.

(Starker, lang anhaltender Beifall)

Wir kommen nun zur

Feststellung der Beschlussfähigkeit durch Namensaufruf (§ 68 Abs. 2 Satz 2 der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages - GO LT -)

Dafür bitte ich Frau Hamburg, die Mitglieder des Landtages der 17. Wahlperiode nacheinander aufzurufen.

Die Aufgerufenen bitte ich, jeweils aufzustehen - und nicht überraschenderweise mit Ja zu antworten.

(Heiterkeit)

Ich bitte Sie um Aufmerksamkeit und würde mich freuen, wenn Sie dieses etwas langwierige Verfahren gleich zum gegenseitigen Kennenlernen nutzen würden.

(Heiterkeit)

Wir beginnen dann mit dem Aufrufen der Namen. Ich darf Frau Hamburg darum bitten.

(Schriftführerin Julia Willie Hamburg verliest die Namen der Abgeordneten:

Thomas Adasch)

(Thomas Adasch [CDU]: Ja! - Heiterkeit)

(Schriftführerin Julia Willie Hamburg setzt die Verlesung der Namen fort:

Johann-Heinrich Ahlers
Dr. Gabriele Andretta
Ernst-Ingolf Angermann
Holger Ansmann
Klaus-Peter Bachmann
Volker Bajus
Martin Bäumer
Karsten Becker
Daniela Behrens
Almuth von Below-Neufeldt
Karin Bertholdes-Sandrock
Dr. Stefan Birkner
Karl-Heinz Bley
André Bock
Jörg Bode
Norbert Böhlke
Marcus Bosse
Christoph Bratmann
Markus Brinkmann
Marco Brunotte

Sylvia Bruns
Bernd Busemann
Christian Calderone
Helmut Dammann-Tamke
Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens
Otto Deppmeyer
Christian Dürr
Hans-Heinrich Ehlen
Hillgriet Eilers
Petra Emmerich-Kopatsch
Mustafa Erkan
Ansgar-Bernhard Focke
Björn Försterling
Rainer Fredermann
Dr. Marco Genthe
Renate Geuter
Immacolata Glosemeyer
Rudolf Götz
Christian Grascha
Clemens Große Macke
Hermann Grupe
Hans-Dieter Haase
Julia Willie Hamburg
Karl Heinz Hausmann
Gerald Heere
Frauke Heiligenstadt
Karsten Heineking
Dr. Gabriele Heinen-Kljajić
Frank Henning
Holger Heymann
Bernd-Carsten Hiebing
Reinhold Hilbers
Jörg Hillmer
Dr. Gero Hocker
Ottmar von Holtz
Michael Höntsch
Gerda Hövel
Angelika Jahns
Hans-Joachim Janßen
Meta Jansen-Kucz
Burkhard Jasper
Petra Joumaah
Karl-Heinz Klare
Stefan Klein
Ingrid Klopp
Lothar Koch
Gabriela Kohlenberg
Gabriela König
Ina Korter
Horst Kortlang
Jürgen Krogmann
Klaus Krumfuß
Clemens Lammerskitten

Sebastian Lechner
Dr. Silke Lesemann
Olaf Lies
Helge Limburg
Editha Lorberg
Bernd Lynack
Dr. Max Matthiesen
David McAllister
Susanne Menge
Christian Meyer
Volker Meyer
Axel Miesner
Johanne Modder
Matthias Möhle
Adrian Mohr
Jens Nacke
Frank Oesterhelweg
Jan-Christoph Oetjen
Belit Onay
Christos Pantazis
Anja Piel
Gudrun Pieper
Filiz Polat
Stefan Politze
Claus Peter Poppe
Ulf Prange
Sigrid Rakow
Heinz Rolfes
Mechthild Ross-Luttmann
Kathrin Rühl
Dr. Alexander Saipa
Uwe Santjer
Horst Schiesgeries
Maximilian Schmidt
Ronald Schminke
Heinrich Scholing
Heiner Schönecke
Thomas Schremmer
Andrea Schröder-Ehlers
Doris Schröder-Köpf
Annette Schwarz
Uwe Schwarz
Kai Seefried
Wiard Siebels
Dr. Stephan Siemer
Miriam Staudte
Uwe Strümpel
Detlef Tanke
Ulf Thiele
Björn Thümler
Petra Tiemann
Sabine Tippelt
Dirk Toepffer

Grant Hendrik Tonne
Elke Twesten
Astrid Vockert
Ulrich Watermann
Stephan Weil
Stefan Wenzel
Dr. Thela Wernstedt
Maaret Westphely
Gerd Ludwig Will
Lutz Winkelmann)

Schriftführerin Julia Willie Hamburg:

Damit wären wir komplett.

(Beifall)

Alterspräsident Lothar Koch:

Vielen Dank, Frau Hamburg.

Meine Damen und Herren, der Niedersächsische Landtag der 17. Wahlperiode besteht aus 137 Abgeordneten. Durch Namensaufruf wurde festgestellt, dass 137 Mitglieder des Landtages anwesend sind. Der Landtag ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Das ist der Fall. Damit stelle ich die **Beschlussfähigkeit** fest.

Wir kommen jetzt zur

Mitteilung über die Bildung der Fraktionen
(§ 2 GO LT)

Nach § 2 der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages können Mitglieder des Landtages, die der gleichen Partei angehören, sich zu Fraktionen zusammenschließen.

Ich teile Ihnen mit, dass sich nach den mir vorliegenden Mitteilungen im Landtag der 17. Wahlperiode vier Fraktionen konstituiert haben: die Fraktion der CDU mit 54 Mitgliedern, die Fraktion der SPD mit 49 Mitgliedern, die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit 20 Mitgliedern und die Fraktion der FDP mit 14 Mitgliedern.

Die Fraktion der SPD und die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen haben mitgeteilt, dass sie sich nach § 3 Abs. 2 und 4 der Geschäftsordnung für die Berechnung der Zahl der Ausschussvorsitze und für die Berechnung der Zahl der Ausschusssitze zu einer Zählgemeinschaft zusammengeschlossen haben.

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zur

Genehmigung der Tagesordnung

Der Präsident des Landtages der 16. Wahlperiode, Herr Präsident Dinkla, hat im Einvernehmen mit den Fraktionen eine Tagesordnung für diesen 1. Tagungsabschnitt der 17. Wahlperiode aufgestellt. Sie ist Ihnen rechtzeitig schriftlich zugegangen.

Bevor wir über die Genehmigung der Tagesordnung abstimmen, frage ich: Gibt es einen Antrag auf Erweiterung der Tagesordnung? - Das ist nicht der Fall. Sehr schön.

Damit kommen wir zur Abstimmung. Wer ist für die Annahme der Tagesordnung, wie sie Ihnen vorliegt? - Wer ist dagegen? - Wer enthält sich? - Sie ist damit einstimmig angenommen. Ich bedanke mich.

Wir kommen zur

Wahl der Landtagspräsidentin oder des Landtagspräsidenten (Artikel 18 der Niedersächsischen Verfassung - NV -, § 5 GO LT)

Nach Artikel 18 Abs. 1 der Niedersächsischen Verfassung wählt der Landtag seine Präsidentin oder seinen Präsidenten. Nach § 5 Abs. 2 Satz 1 unserer Geschäftsordnung schlägt die stärkste Fraktion ein Mitglied des Landtages für die Wahl zur Präsidentin oder zum Präsidenten vor. Die stärkste Fraktion dieses Hauses ist die CDU-Fraktion. Sie hat den Abgeordneten Bernd Busemann schriftlich vorgeschlagen.

Nach § 5 Abs. 3 Satz 2 unserer Geschäftsordnung kann die Wahl durch Handzeichen vorgenommen werden, wenn kein Mitglied des Landtages widerspricht. Darum frage ich Sie: Erhebt sich gegen die Wahl durch Handzeichen ein Widerspruch? - Das ist offenkundig nicht der Fall; das stelle ich mit meinen beiden Schriftführern fest.

Nach § 5 Abs. 4 Satz 1 der Geschäftsordnung ist ein vorgeschlagenes Mitglied dann gewählt, wenn es die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Erforderlich ist demnach eine einfache Mehrheit der Stimmen. Bei der Ermittlung dieser Mehrheit zählen Stimmenthaltungen nicht als abgegebene gültige Stimmen.

Ich bitte diejenigen, die den Abgeordneten Bernd Busemann zum Präsidenten wählen wollen, um ein Handzeichen. - Jetzt setze ich einmal meine Brille auf. Gegenstimmen? - Einige; wir brauchen sie aber nicht zu zählen. - Enthaltungen? - Bei wenigen Gegenstimmen und wenigen Enthaltungen ist Bernd Busemann mit großer Mehrheit zum Landtagspräsidenten gewählt worden.

(Starker, lang anhaltender Beifall - Bernd Busemann [CDU] nimmt Glückwünsche entgegen)

Herr Busemann, ich darf Sie nach vorn bitten und fragen, ob Sie das Amt des Landtagspräsidenten annehmen.

Bernd Busemann (CDU):

Herr Alterspräsident, ich nehme die Wahl gerne an.

Alterspräsident Lothar Koch:

Ich freue mich und gratuliere Ihnen ganz herzlich.

(Starker Beifall)

Was sagt der Präsident? - Nun räum mal alles ab da!

(Heiterkeit und Beifall - Der Alterspräsident nimmt seine Unterlagen und übergibt den Präsidentenplatz)

Amtsübernahme durch den gewählten Landtagspräsidenten und Rede

Präsident Bernd Busemann:

Sehr geehrter Herr Alterspräsident Koch! Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Auch ich heiße Sie alle sehr herzlich willkommen zur konstituierenden Sitzung des Niedersächsischen Landtages der 17. Wahlperiode.

Zunächst möchte ich Herrn Alterspräsidenten Lothar Koch für seine umsichtige Amtsführung ausdrücklich danken.

(Beifall)

Die konstituierende Sitzung des Landtages ist immer etwas Besonderes, kommt ihr doch protokollarisch und parlamentarisch ein hoher Stellenwert zu. Wir können von Glück sagen, dass wir einen Alterspräsidenten mit Erfahrung haben.

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, ich danke Ihnen allen sehr herzlich für das Vertrauen, das Sie mit der Wahl zum Landtagspräsidenten mir persönlich ausgesprochen haben. Ich weiß, dass damit - aus einem von mir selbst gegebenen Anlass - ein gutes Stück Vertrauensvorschuss für meine Person verbunden ist.

Ich gestehe offen ein, dass ich ein bisschen stolz bin. Eine solche Wahl ist für mich persönlich ein ganz besonderes Ereignis. Nicht dass ich als Minister unglücklich gewesen wäre! Immerhin durfte ich in meiner bisherigen politischen Laufbahn in Niedersachsen insgesamt zehn Jahre für zwei Ministerien verantwortlich zeichnen. Aber heute von Ihnen, meine Kolleginnen und Kollegen, zum protokollarisch höchsten Repräsentanten Niedersachsens gewählt zu werden, stellt eine ganz besondere Ehre für mich dar.

Ich freue mich sehr auf die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Amt eines Landtagspräsidenten verbunden sind. Diesen Verpflichtungen werde ich mich mit ganzer Kraft, überparteilich und gewissenhaft widmen.

Ich biete Ihnen allen eine vertrauensvolle, verlässliche und auch unkomplizierte Zusammenarbeit an. Ich denke, dass ich dies ebenfalls für das noch zu wählende Präsidium sagen darf.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, als soeben gewählter Landtagspräsident gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zu Ihrer Wahl. Es ist für Sie ein besonderer Moment, hier nun tatsächlich im Plenarsaal als Abgeordnete oder Abgeordneter des Niedersächsischen Landtages der 17. Wahlperiode zu sitzen. Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, als ich 1994 in den Landtag einzog: Nach einem langen und anstrengenden Wahlkampf war es ein besonderes Gefühl, eine Mischung aus Demut und Freude, als ich das erste Mal durch eine der Türen in den Plenarsaal ging. Dieses Gefühl ist mir bis heute geblieben. Ich denke, es geht Ihnen genauso. Ich wünsche uns allen, dass wir - auch auf Dauer - unsere Aufgaben in der Verbindung aus Freude, Ehre und Dankbarkeit erfüllen.

Ganz besonders willkommen heiße ich heute alle diejenigen Abgeordneten, die soeben erstmals - jedenfalls als Abgeordnete - in diesen Plenarsaal eingetreten sind. Sie haben das Höchste, was man in diesem Lande werden kann, erreicht: Abgeordnete bzw. Abgeordneter in diesem Landtag zu sein. Das sage ich bewusst und voller Überzeugung, gerade auch in meiner neuen Funktion als Landtagspräsident. Ihnen, liebe neue Kolleginnen

und Kollegen, gelten meine besten Wünsche - gerade auch in der zuvor beschriebenen Auffassung vom Amt.

Meine Damen und Herren, das Landesparlament steht mit Beginn dieser Wahlperiode vor einer großen Zäsur. Viele erfahrene Kolleginnen und Kollegen sind ausgeschieden, dafür sind 48 neue Kolleginnen und Kollegen dabei. Zahlenmäßig - wir hörten es schon - ist das Parlament auf den kleinsten Umfang seiner bisherigen Geschichte geschrumpft. Die Aufgaben im Plenum, in den Ausschüssen und in den Arbeitskreisen sind aber nicht weniger oder einfacher geworden, sondern anspruchsvoller. Der Regelungsbedarf für unser Leben im 21. Jahrhundert und die daraus resultierende Normendichte haben Sachverhalte komplexer und Entscheidungsprozesse schwieriger gemacht.

Ich bin jedoch zuversichtlich und auch überzeugt, dass Sie die vor Ihnen liegenden Aufgaben meistern werden, zumal alle von Ihnen das politische Tagesgeschäft bereits aus Ihrer kommunalpolitischen Arbeit oder aus Ihrer Tätigkeit in Verbänden oder anderen politischen Gremien kennen. Sie werden sich sehr schnell in die Materie der Landtagsarbeit und in die Gepflogenheiten des Plenarbetriebes eingearbeitet haben. Und seien Sie gewiss: Das Präsidium und unsere hervorragende Landtagsverwaltung werden Sie in jeder Hinsicht unterstützen.

Nach langer Zeit, meine Damen und Herren, wird im Niedersächsischen Landtag der Landtagspräsident nicht von den Mehrheitsfraktionen gestellt. Das ist im Grunde auch unerheblich für seine Aufgaben und Befugnisse, die sich in erster Linie aus Artikel 18 unserer Landesverfassung sowie aus den Bestimmungen der Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages ableiten.

Für mich als Landtagspräsident ist es eine selbstverständliche Pflicht und zugleich auch meine persönliche Verpflichtung, mein hohes Amt überparteilich auszuüben. Auch ich bin - wie mein Vorgänger im Amt - bestrebt, die Belange des Niedersächsischen Landtages nach außen mit aller erforderlichen Würde zu vertreten und protokollarisch zu repräsentieren.

Deswegen, lieber Hermann Dinkla, spreche ich besonders Ihnen meinen Respekt und meine Anerkennung sowie meinen Dank für all das aus, was Sie in den vergangenen fünf Jahren als Präsident für den Niedersächsischen Landtag geleistet haben.

Hervorheben möchte ich an dieser Stelle Ihr Engagement für Europa, insbesondere für „Niedersachsen in Europa“. Ihnen ist es in der gleichnamigen Veranstaltungsreihe gelungen, insgesamt über 4 000 Zuhörerinnen und Zuhörer jeglichen Alters zu interessieren und sogar zu begeistern. Dies ist umso mehr hervorzuheben, als es im Vorfeld genügend Skeptiker gab, die das Thema „Europa“ für nicht recht vermittelbar hielten. Sie haben aber genau das Gegenteil bewiesen. Für diese wertvollen Veranstaltungen, die ich zum Teil unmittelbar mitverfolgen durfte, danke ich Ihnen im Namen aller Beteiligten sehr. Sie haben damit Niedersachsen einen großen Dienst erwiesen.

(Beifall)

Noch eines, lieber Herr Dinkla: Sie haben den Mut gehabt und sich den Kraftakt zugemutet, das Thema „Neubau oder Umbau des Plenarsaals bzw. des Landtages“ anzupacken. Sehr muntere und intensive Diskussionen und auch anstrengende Verfahren schlossen sich an. Im Ergebnis verdanken wir Ihnen in der „Bausache Landtag“ eine Sach- und Rechtslage, bei der wir konfliktfrei einfach an Sie, Ihre Vorarbeit und das Einvernehmen aller Fraktionen der vergangenen Wahlperiode anknüpfen können. Das sollten wir dann jetzt auch gemeinsam mit aller Entschlossenheit tun! Auch hier, Herr Dinkla, schulden wir Ihnen Dank und Anerkennung.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich noch einen Punkt ansprechen, der mir sehr am Herzen liegt. Die Wahlbeteiligung bei dieser Landtagswahl am 20. Januar lag bei 59,4 %. Das heißt, kaum mehr als jeder Zweite hat von seinem Wahlrecht in diesem Land Gebrauch gemacht. Da ist es nur ein geringer Trost, dass die Wahlbeteiligung 2008 noch niedriger lag. Es ist insgesamt eine Abwärts Spirale im Gange, die uns alarmieren muss; denn noch 1974 hatten wir bei der Landtagswahl eine Wahlbeteiligung von 84,4 %. Das dürfen wir nicht so hinnehmen; denn es geht im Kern um die dauerhafte Funktionsfähigkeit unserer Demokratie. Das Problem ist auch nicht dadurch gelöst, dass wir alle fünf Jahre einen Wahlkrimi erleben, der jedem klarmacht, dass jede Stimme zählt.

Ich sehe da einen dringenden Auftrag für uns alle. Ich möchte gerne - gemeinsam mit Ihnen - in den nächsten Jahren deutlich machen, wie wichtig in unserer freiheitlichen Demokratie der Parlamentarismus ist, wie wichtig z. B. für die 8 Millionen Niedersachsen dieser unser Landtag ist. Die Leute sollen wissen, was - bei allem Respekt vor Kom-

munen, Bund und Europa - hier und von wem für sie entschieden wird. Die Bürger sollen wissen, dass hier 137 Frauen und Männer sitzen, die aus dem Volk kommen und sich, wenn es sein muss, Tag und Nacht für das Volk, für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger einsetzen. Sie sehen, verehrte Kolleginnen und Kollegen, es geht mir um die Rolle, die Anerkennung, aber auch um das Selbstbewusstsein eines jeden Abgeordneten.

Wir müssen den Bürgern klarmachen, wie unsere Arbeit abläuft und was wir leisten, um ihnen dadurch letzten Endes zu zeigen, wie wichtig unsere Arbeit ist. Das hat beileibe nichts mit Selbstüberschätzung zu tun. Aber Offenheit und Selbstwert-schätzung gehören dazu - nicht mitunter devote Selbstkasteiungen, von wegen wir seien die gelebte alleinige Ursache für Politikverdrossenheit. Es geht um parlamentarische Werte, die wir formulieren, beherzigen, selbst leben und damit hinaustragen müssen.

Ein Teil dieser Werte, meine Damen und Herren, ist die Debattenkultur in diesem Hause. Ein Parlament, das in der Sache nicht streitet, ist sein Geld nicht wert. Ich kann Sie nur auffordern, hier leidenschaftlich in der Sache zu streiten. Dabei sagen die parlamentarischen und demokratischen Regeln natürlich am Ende: Die Mehrheit entscheidet.

Lassen Sie uns Unsachlichkeit und persönliche Verunglimpfung meiden. Es bringt nichts in der Sache, ist eine schlechte Botschaft nach außen und erleichtert unser aller Arbeit nicht. Ich sage bewusst: unser aller Arbeit. Denn eines haben wir fraktionsübergreifend gemeinsam: Wir sind gewählt, hier die Anliegen unserer Bürgerinnen und Bürger zu bearbeiten.

Zum Thema Debattenkultur bin ich guter Hoffnung. Sie erlauben mir den Hinweis: Ich habe die fünfte Landtagswahl seit 1994 erlebt, mitgestritten, wenn Sie so wollen. Vielleicht ist mir da und dort etwas entgangen, aber so fair und sachlich wie in diesem Jahr war es noch nie. Dafür ein Dankeschön an alle Beteiligten. Vielleicht nehmen wir das in die Plenararbeit mit hinüber. Dann wird es richtig gut.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, wenn ich gerade das in der Sache streitende Parlament eingefordert habe, so bitte ich gleichermaßen darum, in elementar wichtigen Fragen einen Grundkonsens zu pflegen, der keinen Streit verträgt. Ich erwähne zwei Bereiche:

Zum einen sind mir unsere Gedenkstättenarbeit rund um die NS-Vergangenheit und den Holocaust

sowie der weitere Aufbau jüdischen Lebens in Niedersachsen wichtig. Vor diesem historischen Hintergrund ist es mir auch ein ganz persönliches Anliegen, die besondere Verbundenheit fortzuführen, die der Landtag immer mit unseren jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, mit den jüdischen Gemeinden und dem Staat Israel gepflegt hat.

Zum anderen geht es mir um die Belange ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, die unseren zweifelsfreien Integrationswillen, ja unser offenes Herz spüren müssen.

Dieses und anderes könnten Politikfelder sein, wo Gemeinsamkeit vor streitiger Debatte steht.

Ein Letztes: Die nächsten fünf Jahre werden uns neben dem politischen Tagwerk auch in Bereiche führen, in denen wir vertieft neu nachdenken müssen, z. B. über Föderalismus, die Staatsfinanzierung, über Wahlrechtsfragen, über plebiszitäre Elemente und anderes mehr.

Kommen offene und unbequeme Fragen - manchmal über Nacht - auf uns zu, dann ist nicht Wegducken angesagt, nein, wir müssen uns immer wieder stellen und Antworten geben.

Doch nun, meine Damen und Herren: Auf geht's! Mit Verantwortung und Zuversicht ans Werk! Die Bürgerinnen und Bürger haben eine hohe Erwartungshaltung an uns.

Ich danke Ihnen.

(Lebhafter Beifall)

Meine Damen und Herren, wir fahren in der Tagesordnung fort. Wir kommen jetzt zur

Wahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten sowie der Schriftführerinnen und Schriftführer (Artikel 18 NV, § 5 GO LT)

Nach § 5 Abs. 1 Satz 1 der Geschäftsordnung gehören dem Präsidium drei Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten an.

Mir liegen drei schriftliche Wahlvorschläge vor. Die Fraktion der CDU schlägt vor, Herrn Karl-Heinz Klare zum Vizepräsidenten zu wählen. Die SPD-Fraktion schlägt vor, Frau Dr. Gabriele Andretta zur Vizepräsidentin und Herrn Klaus-Peter Bachmann zum Vizepräsidenten zu wählen.

Weitere Vorschläge sehe ich nicht.

Wenn kein anwesendes Mitglied des Landtags widerspricht, kann nach § 5 Abs. 3 Satz 2 unserer

Geschäftsordnung durch Handzeichen, also ohne Stimmzettel, und können sämtliche Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten in einem Wahlgang gewählt werden.

Ich frage daher zunächst, ob jemand der Wahl durch Handzeichen widerspricht. - Das ist erkennbar nicht der Fall. Es liegt also kein Widerspruch vor. Mir ist jedoch der Wunsch einer Fraktion übermittelt worden, die Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten einzeln zu wählen. Trifft dieser Wunsch noch zu?

(Helge Limburg [GRÜNE]: Ja!)

- Dieser Wunsch trifft zu.

Dann kommen wir jetzt zur Wahl der Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten durch Handzeichen und einzeln. Nach § 5 Abs. 4 Satz 1 der Geschäftsordnung ist ein vorgeschlagenes Mitglied des Landtags dann gewählt, wenn es die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Erforderlich ist demnach eine einfache Mehrheit der Stimmen. Bei der Ermittlung dieser Mehrheit zählen Stimmenthaltungen nicht als abgegebene gültige Stimmen.

Zunächst stimmen wir über die Wahl des Abgeordneten Karl-Heinz Klare ab. Wer den Abgeordneten Karl-Heinz Klare zum Vizepräsidenten wählen will, den bitte ich um das Handzeichen. - Gibt es Neinstimmen? - Gibt es Enthaltungen? - Bei etwa fünf Enthaltungen ist Herr Klare damit mit großer Mehrheit zum Vizepräsidenten gewählt worden.

(Beifall)

Herr Klare, ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

(Karl-Heinz Klare [CDU]: Ich nehme die Wahl an! Danke schön!)

Ich darf mich korrigieren: Weil die Enthaltungen nicht mitzählen, war es sogar ein einstimmiges Ergebnis.

Als Nächstes stimmen wir über die Wahl von Frau Dr. Gabriele Andretta ab. Wer die Abgeordnete Dr. Gabriele Andretta zur Vizepräsidentin wählen will, den bitte ich um ein Handzeichen. - Gibt es Neinstimmen? - Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? - Das ist auch nicht der Fall.

(Starker Beifall)

Frau Dr. Andretta, so einstimmig, wie Sie gewählt worden sind, muss ich Sie gleichwohl fragen, ob Sie die Wahl auch annehmen.

(Dr. Gabriele Andretta [SPD]: Ich danke dem Hohen Hause für das Vertrauen und nehme die Wahl an!)

- Danke schön. Wir gratulieren zur Wahl.

(Beifall)

Jetzt, meine Damen und Herren, stimmen wir über die Wahl des Abgeordneten Klaus-Peter Bachmann zum Vizepräsidenten ab. Wer den Abgeordneten Klaus-Peter Bachmann zum Vizepräsidenten wählen will, den bitte ich um ein Handzeichen. - Neinstimmen? - Sehe ich nicht. - Enthaltungen? - Sehe ich ebenfalls nicht.

(Lebhafter Beifall)

Ich stelle fest, dass der Abgeordnete Bachmann einstimmig zum Vizepräsidenten gewählt worden ist. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

(Klaus-Peter Bachmann [SPD]: Herr Präsident, ich danke dem Haus für das große Vertrauen und nehme die Wahl an!)

Wir gratulieren Ihnen recht herzlich.

(Lebhafter Beifall)

Meine Damen und Herren, das Präsidium ist noch weiter zu komplettieren. Nach § 5 Abs. 1 Satz 1 unserer Geschäftsordnung gehören dem Präsidium elf Schriftführerinnen oder Schriftführer an. Die Fraktionen haben folgende Vorschläge eingereicht. Von der CDU-Fraktion wurden Frau Klopp, Frau Kohlenberg, Herr Krumfuß und Herr Lammerskiten benannt. Die SPD-Fraktion hat Herrn Brinkmann, Herrn Klein, Frau Rakow und Frau Tippelt vorgeschlagen. Von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen sind Frau Twesten und Herr Onay vorgeschlagen worden. Von der FDP-Fraktion ist Frau Eilers benannt worden.

Auch hier gilt: Die Schriftführerinnen und Schriftführer können gemeinsam und durch Handzeichen gewählt werden, wenn kein anwesendes Mitglied des Landtages spricht. Ich frage daher, ob jemand der Wahl durch Handzeichen oder der Wahl in einem Wahlgang widerspricht. - Das ist offenkundig nicht der Fall. Das Haus ist mit diesem Verfahren einverstanden.

Nach § 5 Abs. 4 Satz 1 der Geschäftsordnung ist ein vorgeschlagenes Mitglied des Landtages dann gewählt, wenn es die Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhält. Das gilt für alle.

Wer die von mir soeben genannten Kolleginnen und Kollegen zu Schriftführerinnen und Schriftführern

ern wählen will, den bitte ich um ein Handzeichen.
- Enthaltungen? - Neinstimmen? - Die waren schon deshalb nicht zu erwarten, weil alle 137 Abgeordneten mit Ja gestimmt haben. - Ich bedanke mich.

Ich darf die Gewählten jetzt fragen, ob sie die Wahl annehmen. Frau Kollegin Klopp?

(Ingrid Klopp [CDU]: Ich nehme die Wahl an! Vielen Dank!)

Frau Kohlenberg?

(Gabriela Kohlenberg [CDU]: Ich nehme die Wahl an! Vielen Dank!)

Herr Krumfuß?

(Klaus Krumfuß [CDU]: Ich nehme die Wahl an! Vielen Dank für das Vertrauen!)

Herr Lammerskitten?

(Clemens Lammerskitten [CDU]: Ich nehme die Wahl an! Vielen Dank!)

Herr Brinkmann?

(Markus Brinkmann [SPD]: Ja, ich nehme die Wahl an!)

Herr Klein?

(Stefan Klein [SPD]: Ja, ich nehme die Wahl an!)

Frau Rakow?

(Sigrid Rakow [SPD]: Ich nehme die Wahl an!)

Frau Tippelt?

(Sabine Tippelt [SPD]: Ich nehme die Wahl an!)

Frau Twesten?

(Elke Twesten [GRÜNE]: Vielen Dank! Ich nehme die Wahl an!)

Herr Onay?

(Belit Onay [GRÜNE]: Ich nehme die Wahl an! Vielen Dank!)

Frau Eilers?

(Hillgriet Eilers [FDP]: Ja, vielen Dank!)

Ich beglückwünsche Sie alle zu Ihrer Wahl und stelle fest, dass das Präsidium damit vollständig gewählt ist.

(Lebhafter Beifall)

Ich danke der Schriftführerin und dem Schriftführer des vorläufigen Sitzungsvorstandes für ihre Unterstützung und bitte die neugewählten Schriftführer Frau Klopp und Herrn Brinkmann, gemeinsam mit mir jetzt den Sitzungsvorstand zu bilden.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, wir fahren in der Tagesordnung fort und kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt:

Feststellung der Konstituierung des Landtages der 17. Wahlperiode

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nachdem wir entsprechend der Vorgabe des § 68 unserer Geschäftsordnung die Beschlussfähigkeit des Hauses festgestellt haben und der Landtag einen Präsidenten sowie die übrigen Mitglieder des Präsidiums gewählt hat, stelle ich nunmehr fest, dass sich der Landtag der 17. Wahlperiode konstituiert hat.

Meine Damen und Herren, da wir gehalten sind, uns eine Geschäftsordnung zu geben - gegebenenfalls auch auf der Grundlage von Änderungsanträgen -, kommen wir nun zum nächsten Punkt der Tagesordnung:

Geschäftsordnung des Niedersächsischen Landtages - Drs. 17/1 - hier: Änderungsantrag - Änderungsantrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - Drs. 17/2 (neu)

Den Änderungsantrag behandeln wir zunächst in erster und anschließend - wenn Sie damit einverstanden sind - auch gleich in zweiter Beratung.

Wie mir mitgeteilt wurde, besteht zwischen den Fraktionen Einvernehmen darüber, über diesen Änderungsantrag ohne Aussprache zu beschließen. Ich frage zunächst, ob dennoch das Wort gewünscht wird. - Das ist offensichtlich nicht der Fall. Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor.

Bevor wir zur zweiten Beratungen kommen, sind noch einige Verfahrensfragen zu klären, liebe Kolleginnen und Kollegen. Nach § 100 Abs. 1 der Geschäftsordnung ist eine Änderung der Geschäftsordnung wie ein Gesetzentwurf zu behandeln. Es gilt daher die Regelung in § 27 Abs. 2 Satz 1 der Geschäftsordnung, nach der ein Beratungsgegenstand am Ende der ersten Beratung an einen Ausschuss zu überweisen ist. Eine Überwei-

sung an einen Ausschuss gilt als beschlossen, wenn mindestens 30 Mitglieder des Landtages dafür stimmen.

Ich frage daher zunächst, ob ein Quorum von 30 Mitgliedern des Landtages eine Ausschussüberweisung beantragt. Wenn das der Fall ist, müsste ich jetzt 30 Hände sehen. - Eine Ausschussüberweisung wird nicht gewünscht.

Nach § 29 unserer Geschäftsordnung beginnt die zweite Beratung, auf die wir jetzt zusteuern, frühestens am Tag nach Schluss der ersten Beratung. Sie kann früher beginnen, wenn nicht eine Fraktion oder zehn Mitglieder des Landtages widersprechen.

Ich frage daher, ob es Widerspruch dagegen gibt, die zweite Beratung über den Änderungsantrag unmittelbar anzuschließen. - Traut sich jemand zu widersprechen? -

(Heiterkeit)

Das ist nicht der Fall, sodass wir fortfahren können.

Wir kommen jetzt zur zweiten Beratung. Eine Berichterstattung ist naturgemäß nicht vorgesehen. Ich darf davon ausgehen, dass es weitere Wortmeldungen hierzu nicht gibt. - Dem ist offenbar so.

Dann kommen wir jetzt zur Abstimmung. Wer den gemeinsamen Änderungsantrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Drucksache 17/2 (neu) annehmen möchte, den bitte ich um ein Handzeichen. - Wer stimmt mit Nein? - Wer enthält sich der Stimme? - Ich darf feststellen, dass unsere neue Geschäftsordnung unter Berücksichtigung des Änderungsantrags einstimmig angenommen wurde. - Danke schön.

(Beifall)

Meine Damen und Herren, wir kommen jetzt zu dem vielleicht wichtigsten Punkt unserer Tagesordnung:

Wahl der Ministerpräsidentin oder des Ministerpräsidenten (Artikel 29 Abs. 1 NV)

Nach Artikel 33 Abs. 2 und 3 der Niedersächsischen Verfassung gelten der Ministerpräsident und mit ihm die Landesregierung als zurückgetreten, sobald ein neu gewählter Landtag zusammentritt. Das ist heute der Fall. Es ist daher eine neue Landesregierung zu bilden.

Bevor wir zur Neubildung der Landesregierung kommen, möchte ich dem Herrn Ministerpräsidenten der zurückliegenden Wahlperiode, dem Abgeordneten McAllister, und seiner Landesregierung für die in der vergangenen Wahlperiode geleistete Arbeit den Dank des ganzen Hauses aussprechen.

(Starker, nicht enden wollender Beifall
- Die Abgeordneten der CDU und der FDP erheben sich)

Meine Damen und Herren, wir kommen zur Regierungsbildung und beginnen mit der Wahl des Ministerpräsidenten.

Für die Dauer der Wahlhandlung bitte ich alle Personen, die nicht Mitglieder des Landtages sind, den Plenarsaal zu verlassen. Ausgenommen sind die geladenen Gäste, die Staatssekretärinnen und Staatssekretäre sowie die aus dienstlichen Gründen anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landtagsverwaltung. Ausgenommen sind ferner die Vertreter der Medien, die ich bitte, während des Wahlvorgangs nicht herumzulaufen, sondern sich am Rand des Plenarsaals aufzuhalten. Das wird möglicherweise die schwerste Übung werden.

(Heiterkeit)

Meine Damen und Herren, Artikel 29 Abs. 1 der Niedersächsischen Verfassung lautet:

„Die Ministerpräsidentin oder der Ministerpräsident wird vom Landtag mit der Mehrheit seiner Mitglieder ohne Aussprache in geheimer Abstimmung gewählt.“

Erforderlich ist demnach eine absolute Mehrheit der Stimmen. Die Fraktion der SPD hat mit dem Schreiben vom 18. Februar 2013 den Abgeordneten Stephan Weil für die Wahl zum Ministerpräsidenten vorgeschlagen. Werden weitere Vorschläge gemacht? - Das ist nicht der Fall. Dann geht es jetzt um die Entscheidung über diesen Wahlvorschlag. - Ich darf um Aufmerksamkeit bitten.

Für die geheime Abstimmung werden Stimmzettel ausgegeben. Wer den Abgeordneten Stephan Weil zum Ministerpräsidenten wählen will, kreuzt „Ja“ an. Wer ihn nicht wählen will, kreuzt „Nein“ an. Wer sich der Stimme enthalten will, kreuzt „Enthaltung“ an.

Ich mache darauf aufmerksam, dass bei der Ermittlung der nach Artikel 29 der Niedersächsischen Verfassung erforderlichen Mehrheit Enthaltungen die gleiche Wirkung wie Neinstimmen haben.

Meine Damen und Herren, die Mitglieder des Landtages werden durch die Schriftführerin Frau Klopp aufgerufen und kommen dann bitte einzeln nach vorne.

(Schriftführerin Ingrid Klopp: Meine Brille! Meine Brille ist in meiner Handtasche)

- Mit Brille kriegen wir das prima hin.

(Schriftführerin Ingrid Klopp begibt sich zu ihrem Platz und holt ihre Brille
- Heiterkeit)

Noch einmal: Die Mitglieder des Landtages werden durch die Schriftführerin Frau Klopp aufgerufen und kommen bitte einzeln nach vorne.

Vom Präsidium aus gesehen rechts, an der Verwaltungsbank, erhalten Sie Ihren Stimmzettel. Gehen Sie dann bitte einzeln zur Wahlkabine, die von mir aus gesehen am Ende der rechten Regierungsbank aufgestellt ist. Nach der Stimmabgabe falten Sie den Stimmzettel bitte und werfen ihn in die Wahlurne, die hier unten von mir aus gesehen rechts auf dem Stenografentisch aufgestellt ist.

Ich halte Sie damit für einverstanden, meine Damen und Herren, dass ich folgende Schriftführerinnen und Schriftführer in die Durchführung der Wahl einbeziehe: Herrn Abgeordneten Krumfuß, unterstützt durch einen Beamten der Landtagsverwaltung, die Stimmzettel auszugeben und die Wählerliste zu führen, Frau Abgeordnete Rakow, Aufsicht darüber zu führen, dass immer nur ein Mitglied des Landtages zur Wahlkabine geht, Herrn Abgeordneten Lammerskitten, ebenfalls unterstützt durch einen Beamten der Landtagsverwaltung, die Aufsicht und Namenskontrolle bei den Wahlurnen zu führen.

Ich bitte alle Mitglieder des Landtages, darauf zu achten, dass das Kreuz auf dem Stimmzettel korrekt angebracht wird, sodass keine Zweifel über die Gültigkeit Ihrer Stimme entstehen können. Wer den Stimmzettel beschädigt, verändert oder mit Zusätzen oder anderen Kennzeichnungen versieht, macht ihn ungültig. Es sind daher auch nur die in der Wahlkabine bereitliegenden Stifte zur Stimmabgabe zu benutzen. Bitte achten Sie darauf, nicht etwa einen privaten Füllfederhalter, sondern das Schreibgerät zu nutzen, das vorgesehen ist. Die Verwendung eines anderen Schreibgerätes ist als unzulässige Kennzeichnung anzusehen, die zur Ungültigkeit des Stimmzettels führt.

Die Mitglieder des Landtages bitte ich, bis zum Aufruf ihres Namens auf ihren Plätzen sitzen zu bleiben und nach Abgabe ihrer Stimme ohne unnötiges Umhergehen wieder Platz zu nehmen.

(Heiterkeit)

- Sie merken, es werden gewisse Anforderungen gestellt.

Ich bitte nun die drei genannten Schriftführer, ihr Amt zu übernehmen.

Den Kollegen Lammerskitten bitte ich, sich zunächst davon zu überzeugen, dass die Wahlurne leer ist.

(Schriftführer Clemens Lammerskitten prüft die Wahlurne und bestätigt, dass sie leer ist)

- Meine Damen und Herren, die Wahlurne ist leer.

Bevor wir jetzt zum Namensaufruf kommen, weise ich die an der Durchführung des Wahlvorgangs beteiligten Präsidiumsmitglieder darauf hin, dass sie ebenso wie der Sitzungsvorstand erst nach der Beendigung des Namensaufrufs gesondert aufgerufen werden, ihre Stimmen abzugeben.

Wenn jetzt alles geklärt ist - falls nicht, bitte ich um ein Signal; ich gehe davon aus, dass alles geklärt ist -, beginnen wir mit dem Namensaufruf für den Wahlgang. Frau Kollegin, bitte sehr!

(Schriftführerin Ingrid Klopp verliest die Namen der Abgeordneten:

Thomas Adasch
Johann-Heinrich Ahlers
Dr. Gabriele Andretta
Ernst-Ingolf Angermann
Holger Ansmann
Klaus-Peter Bachmann
Volker Bajus
Martin Bäumer
Karsten Becker
Daniela Behrens
Almuth von Below-Neufeldt
Karin Bertholdes-Sandrock
Dr. Stefan Birkner
Karl-Heinz Bley
André Bock
Jörg Bode
Norbert Böhlke
Marcus Bosse
Christoph Bratmann
Markus Brinkmann
Marco Brunotte
Sylvia Bruns

Christian Calderone
Helmut Dammann-Tamke
Dr. Hans-Joachim Deneke-Jöhrens
Otto Deppmeyer
Christian Dürr
Hans-Heinrich Ehlen
Hillgriet Eilers
Petra Emmerich-Kopatsch
Mustafa Erkan
Ansgar-Bernhard Focke
Björn Försterling
Rainer Fredermann
Dr. Marco Genthe
Renate Geuter
Immacolata Glosemeyer
Rudolf Götz
Christian Grascha
Clemens Große Macke
Hermann Grupe
Hans-Dieter Haase
Julia Willie Hamburg
Karl Heinz Hausmann
Gerald Heere
Frauke Heiligenstadt
Karsten Heineking
Dr. Gabriele Heinen-Kljajić
Frank Henning
Holger Heymann
Bernd-Carsten Hiebing
Reinhold Hilbers
Jörg Hillmer
Dr. Gero Hocker
Ottmar von Holtz
Michael Höntsch
Gerda Hövel
Angelika Jahns
Hans-Joachim Janßen
Meta Janssen-Kucz
Burkhard Jasper
Petra Joumaah
Karl-Heinz Klare
Stefan Klein
Lothar Koch
Gabriela Kohlenberg
Gabriela König
Ina Korter
Horst Kortlang
Jürgen Krogmann
Sebastian Lechner
Dr. Silke Lesemann
Olaf Lies
Helge Limburg
Editha Lorberg
Bernd Lynack
Dr. Max Matthiesen

David McAllister
Susanne Menge
Christian Meyer
Volker Meyer
Axel Miesner
Johanne Modder
Matthias Möhle
Adrian Mohr
Jens Nacke
Frank Oesterhelweg
Jan-Christoph Oetjen
Belit Onay
Christos Pantazis
Anja Piel
Gudrun Pieper
Filiz Polat
Stefan Politze
Claus Peter Poppe
Ulf Prange
Heinz Rolfes
Mechthild Ross-Luttmann
Kathrin Rühl
Dr. Alexander Saipa
Uwe Santjer
Horst Schiesgeries
Maximilian Schmidt
Ronald Schminke
Heinrich Scholing
Heiner Schönecke
Thomas Schremmer
Andrea Schröder-Ehlers
Doris Schröder-Köpf
Annette Schwarz
Uwe Schwarz
Kai Seefried
Wiard Siebels
Dr. Stephan Siemer
Miriam Staudte
Uwe Strümpel
Detlef Tanke
Ulf Thiele
Björn Thümler
Petra Tiemann
Sabine Tippelt
Dirk Toepffer
Grant Hendrik Tonne
Elke Twesten
Astrid Vockert
Ulrich Watermann
Stephan Weil
Stefan Wenzel
Dr. Thela Wernstedt
Maaret Westphely
Gerd Ludwig Will
Lutz Winkelmann)

Meine Damen und Herren, der Namensaufruf als solcher ist beendet, aber einige müssen noch abstimmen. Ich darf nun die am Wahlverfahren beteiligten Schriftführer, insbesondere Frau Klopp, Herrn Krumfuß, Frau Rakow und Herrn Lammerkitten, aber auch die anderen Schriftführer, soweit sie noch nicht gewählt haben, bitten, nacheinander abzustimmen. Danach wählt der Sitzungsvorstand. - Meine Damen und Herren, ich selbst muss auch wählen. Für die Zeit, in der ich meine Stimme abgebe, bitte ich Frau Vizepräsidentin Dr. Andretta, mich zu vertreten.

Meine Damen und Herren, ich frage, ob noch eine Abgeordnete oder ein Abgeordneter im Saal ist, die bzw. der nicht gewählt hat oder sich aus irgendeinem Grund daran gehindert sah. - Das ist offensichtlich nicht der Fall. Gegebenenfalls hätte man noch die Gelegenheit, seine Stimme abzugeben. - Es scheint alles so weit geklärt zu sein.

Meine Damen und Herren, dann schließe ich die Wahl. Das Wahlergebnis wird in Kürze bekannt gegeben werden. Ich unterbreche die Sitzung, bitte aber alle Mitglieder des Landtages, auf ihren Plätzen zu bleiben. In dieser Zeit werden die beim Wahlvorgang beteiligten Schriftführerinnen und Schriftführer Frau Klopp, Herr Krumfuß, Frau Rakow und Herr Lammerkitten sowie die Vizepräsidentin und die Vizepräsidenten Frau Dr. Andretta, Herr Klare und Herr Bachmann die Stimmen auszählen. Das wird etwa 10 bis 15 Minuten dauern.

Die Sitzung ist unterbrochen. Bleiben Sie bitte auf Ihren Plätzen!

(Unterbrechung der Sitzung von
12.41 Uhr bis 12.49 Uhr)

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren, wir setzen die unterbrochene Sitzung fort.

Nach der mir vorliegenden Wahlniederschrift hat die Wahl folgendes Ergebnis: 137 abgegebene Stimmzettel; alle 137 Stimmen waren auch gültig.

Wie bereits erwähnt, wird die Ministerpräsidentin oder der Ministerpräsident vom Landtag mit der Mehrheit seiner Mitglieder gewählt. Die Mehrheit der gesetzlichen Zahl von 137 Mitgliedern des Landtages beträgt 69 Stimmen. Es wurden für Herrn Stephan Weil abgegeben: 69 Stimmen.

(Stürmischer, nicht enden wollender Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Die Abgeordneten der SPD und der GRÜNEN erheben sich -

Stephan Weil [SPD] nimmt Glückwünsche entgegen)

Meine Damen und Herren, ich darf das Wahlergebnis noch komplettieren: Es gab 69 Jastimmen und 68 Neinstimmen. Damit ist der Abgeordnete Stephan Weil zum Ministerpräsidenten unseres Landes gewählt worden.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Herr Weil, ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

Stephan Weil [SPD]:

Herr Präsident, ich nehme die Wahl an.

(Stürmischer, nicht enden wollender Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Stephan Weil [SPD] nimmt Glückwünsche von Björn Thümler [CDU], Christian Dürr [FDP] und David McAllister [CDU] entgegen)

Präsident Bernd Busemann:

Herr Ministerpräsident Weil, ich gratuliere Ihnen im Namen des ganzen Hauses zu Ihrer Wahl und wünsche Ihnen für Ihre Arbeit Glück und Erfolg. Es darf auch ein Quäntchen Spaß und Freude dabei sein; denn nur wer Freude an der Arbeit hat, kann auch erfolgreich sein. Im Übrigen wünschen wir alle Ihnen Gottes Segen bei Ihrer Arbeit.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, wir fahren in der Tagesordnung fort. Nun folgt die

Mitteilung des Ministerpräsidenten über die Berufung der Mitglieder der Landesregierung (Artikel 29 Abs. 2 NV)

Herr Weil, Sie haben das Wort.

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich darf mich zunächst bei denjenigen, die mich gewählt haben, für das mir ausgesprochene Vertrauen sehr herzlich bedanken. Bei denjenigen, die mich nicht gewählt haben, werde ich mich bemühen, dieses Vertrauen noch zu erzielen.

Gemäß Artikel 29 Abs. 2 der Niedersächsischen Verfassung berufe ich zu Mitgliedern der Landesregierung:

Herrn Stefan Wenzel als Umweltminister - ihn bestimme ich zugleich zu meinem Stellvertreter -,

Frau Frauke Heiligenstadt als Kultusministerin,

Frau Dr. Gabriele Heinen-Kljajić als Wissenschaftsministerin,

Herrn Olaf Lies als Wirtschaftsminister,

Herrn Christian Meyer als Landwirtschaftsminister,

Frau Antje Niewisch-Lennartz als Justizministerin,

Herrn Boris Pistorius als Innenminister,

Frau Cornelia Rundt als Sozialministerin

und

Herrn Peter-Jürgen Schneider als Finanzminister.

Ich bitte das Hohe Haus, die Landesregierung gemäß Artikel 29 Abs. 3 der Niedersächsischen Verfassung zu bestätigen.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön, Herr Ministerpräsident Weil. - Wir kommen nun zur

Bestätigung der Landesregierung (Artikel 29 Abs. 3 NV)

Nach Artikel 29 Abs. 3 der Niedersächsischen Verfassung bedarf die Landesregierung zur Amtsübernahme der Bestätigung durch den Landtag. Das wurde soeben beantragt. Ich lasse jetzt darüber abstimmen.

Wer die Landesregierung in der Besetzung, wie sie der Herr Ministerpräsident soeben mitgeteilt hat, bestätigen will, den bitte ich, sich zu erheben. - Ich darf um die Gegenprobe bitten. - Enthaltungen sehe ich nicht. Ich stelle fest: Mit 69 : 68 Stimmen ist die Bestätigung erfolgt.

(Starker, lang anhaltender Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, verehrte Kolleginnen und Kollegen, wir haben zügig gearbeitet und sind sogar ein bisschen schneller als nach Fahrplan gedacht. Gleichwohl darf ich vorschlagen, die Sit-

zung um 15 Uhr fortzusetzen. Darauf kann sich jedermann einrichten. Die Nachmittagssitzung beginnt mit der Vereidigung der Mitglieder der Landesregierung. Folgend wird die Abgabe der Regierungserklärung durch Herrn Ministerpräsidenten Weil.

Ich darf Sie und insbesondere unsere vielen Gäste darauf aufmerksam machen, dass nun in der Wandelhalle ein Empfang stattfindet, bei dem Sie sich auch gütlich tun können.

Danke bis hierhin! Die Sitzung ist einstweilen unterbrochen.

(Unterbrechung der Sitzung von 12.59 Uhr bis 15.05 Uhr)

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren! Nach ausgiebiger Mittagspause mit einem wunderbaren Büffet darf ich Sie wieder im Plenarsaal willkommen heißen und Sie bitten, die Plätze einzunehmen. Die Bitte richtet sich vor allem an die gewählten Abgeordneten des Landtages.

Meine Damen und Herren, wir wollen mit der Sitzung fortfahren und kommen - so sieht es die Tagesordnung vor - zur Vereidigung der Mitglieder der Landesregierung.

Vereidigung der Mitglieder der Landesregierung (Artikel 31 NV)

Ich bitte noch einmal die Vertreter der Medien, während des Vorganges nicht herumzulaufen und sich insofern etwas am Rande aufzuhalten. Im Übrigen wissen Sie ja, was geht und was nicht geht.

Nach Artikel 31 der Niedersächsischen Verfassung haben der Ministerpräsident und die Ministerinnen und Minister vor dem Landtag ein Bekenntnis abzulegen und einen Eid zu leisten. Dieser Eid - ich gebe das allgemein bekannt - hat folgenden Wortlaut:

„Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und ver-

teidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde.“

So man denn will, darf man dann hinzufügen: „So wahr mir Gott helfe.“

Meine Damen und Herren, ich darf jetzt zunächst den Herrn Ministerpräsidenten zu mir nach oben bitten, um die Bekenntnis- und Eidesformel zu sprechen.

Im Übrigen bitte ich alle Anwesenden, sich von den Plätzen zu erheben.

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde. So wahr mir Gott helfe.

Präsident Bernd Busemann:

Herr Ministerpräsident, Sie sind hiermit vereidigt. Ich darf Sie willkommen heißen im Amt des Ministerpräsidenten und darf Sie bitten, auf der Regierungsbank Platz zu nehmen. Ich wünsche Ihnen persönlich und für uns alle alles Gute im neuen Amt.

(Starker, anhaltender Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN sowie Beifall bei der CDU und bei der FDP)

Nun darf ich die weiteren Damen und Herren Ministerinnen und Minister zum Stenografentisch bitten. Ich werde Sie reihum auffordern, nach vorne zu treten und den Eid abzulegen. Bitte sehr!

Wir beginnen mit dem Innenminister. Herr Pistorius, bitte sehr!

Boris Pistorius, Minister für Inneres und Sport:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und

Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde.

Präsident Bernd Busemann:

Ich danke Ihnen, heiße auch Sie im neuen Amt willkommen und wünsche auch Ihnen viel Glück.

Boris Pistorius, Minister für Inneres und Sport:

Vielen Dank.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Ich bitte nun den Finanzminister zu mir. Herr Kollege Schneider, bitte sehr!

Peter-Jürgen Schneider, Finanzminister:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde.

Präsident Bernd Busemann:

Ich danke Ihnen und wünsche Ihnen alles Gute im neuen Amt. Und halten Sie unser Geld zusammen!

Peter-Jürgen Schneider, Finanzminister:

Ich werde mich bemühen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Ich darf nun die Sozialministerin nach oben bitten. Bitte sehr!

(Björn Thümler [CDU]: Die heißt jetzt anders!)

Cornelia Rundt, Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundes-

republik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde.

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön und Ihnen persönlich viel Glück im neuen Amt!

Cornelia Rundt, Ministerin für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration:

Danke schön.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Es folgt, meine Damen und Herren, die Wissenschaftsministerin. Frau Heinen-Kljajić, bitte sehr!

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, Ministerin für Wissenschaft und Kultur:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde.

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. Auch Ihnen gilt unser Glückwunsch. Viel Freude im neuen Amt!

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić, Ministerin für Wissenschaft und Kultur:

Danke.

(Lebhafter Beifall bei den GRÜNEN und bei der SPD)

Präsident Bernd Busemann:

Ich darf die Kultusministerin zu mir bitten. Bitte!

Frauke Heiligenstadt, Kultusministerin:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem

Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde. So wahr mir Gott helfe.

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. Ihnen wünsche ich eine glückliche Hand im neuen Amt.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Präsident Bernd Busemann:

Ich darf nun den neuen Wirtschaftsminister zu mir bitten. Herr Lies, bitte sehr!

Olaf Lies, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde. So wahr mir Gott helfe.

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. Sie sind vereidigt. Ich wünsche viel Erfolg im neuen Amt.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Ich komme jetzt zum Landwirtschaftsminister. Herr Meyer, bitte sehr!

Christian Meyer, Minister für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde. So wahr mir Gott helfe.

Präsident Bernd Busemann:

Sie sind vereidigt. Herzlichen Glückwunsch!

(Lebhafter Beifall bei den GRÜNEN
und bei der SPD)

Ich darf jetzt meine Amtsnachfolgerin, die Justizministerin, nach oben bitten.

Antje Niewisch-Lennartz, Justizministerin:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde. So wahr mir Gott helfe.

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön. Sie sind vereidigt.

(Lebhafter Beifall bei den GRÜNEN
und bei der SPD)

Schließlich bitte ich den Umweltminister zu mir. Bitte sehr!

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Ich bekenne mich zu den Grundsätzen eines freiheitlichen, republikanischen, demokratischen, sozialen und dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichteten Rechtsstaates. Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Volke und dem Lande widmen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und die Niedersächsische Verfassung sowie die Gesetze wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegenüber allen Menschen üben werde. So wahr mir Gott helfe.

Präsident Bernd Busemann:

Ich danke auch Ihnen, dass Sie den Eid abgelegt haben, und wünsche Ihnen viel Glück im neuen Amt. Es ist keine leichte Aufgabe, aber ich will damit Mut machen.

Stefan Wenzel, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz:

Danke.

(Lebhafter Beifall bei den GRÜNEN
und bei der SPD)

Präsident Bernd Busemann:

Ich bin fast geneigt zu fragen: Will noch jemand?

(Heiterkeit)

Ich glaube, wir haben die Regierungsbänke rechts und links - links und rechts, wie Sie wollen - wieder besetzt und können nun unsere Arbeit fortsetzen.

Meine Damen und Herren, ich komme zum letzten Tagesordnungspunkt für heute, aber zu einem weiß Gott wichtigen:

Abgabe der Regierungserklärung durch den Ministerpräsidenten

Herr Ministerpräsident Weil, Sie haben das Wort.

Stephan Weil, Ministerpräsident:

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Dass nach einer Wahl die Regierungserklärung der neuen Landesregierung durch einen Parlamentsneuling abgegeben wird, ist mehr als ungewöhnlich. Ich stehe zum ersten Mal vor dem Niedersächsischen Landtag als neuer Ministerpräsident und als neuer Abgeordneter. Das markiert vielleicht besonders deutlich einen neuen Abschnitt in der niedersächsischen Landespolitik.

Dass ein neuer Ministerpräsident das Programm einer neuen Landesregierung vorstellt, ist das Ergebnis eines, wie ich finde, durchaus ungewöhnlichen Wahlkampfes und vor allem auch eines ungewöhnlichen Wahlabends. Am Ende dieser dramatischen Stunden gab es einen denkbar knappen Regierungswechsel. Die alte Regierungskonstellation hat ein Mandat weniger, die neue Regierungskonstellation von SPD und Bündnis 90/Die Grünen hat ein Mandat mehr.

Ich kann mir vorstellen, dass ein solcher Wahlausgang nicht leicht zu verkraften ist für diejenigen, die am Ende ganz knapp am kürzeren Ende gesessen haben. Deswegen ist es mir ein persönliches Anliegen, eingangs meiner Ausführungen den bisherigen Mitgliedern der Landesregierung und vor allen Dingen Ihnen, lieber Herr McAllister, sehr herzlich für Ihre Arbeit zu danken. Ungeachtet aller politischen Meinungsverschiedenheiten möchte ich Ihnen ausdrücklich meinen Respekt zollen für Ihre Arbeit und für Ihr Engagement für unser Land. Ich wünsche Ihnen persönlich alles Gute, lieber Herr McAllister.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Lassen Sie mich eines hinzufügen: Es ist alles in allem - der Herr Präsident hat heute Vormittag schon darauf hingewiesen - ein bemerkenswert fairer Wahlkampf gewesen, in dem die vier heute hier vertretenen Fraktionen miteinander konkurriert haben. Die neue Landesregierung wünscht sich auch in Zukunft einen fairen Umgang miteinander. Wir werden die offene und respektvolle Zusammenarbeit mit allen Fraktionen des Hauses suchen, und ich würde mich sehr freuen, wenn dieses Angebot auf Gegenliebe stößt.

Ich sagte, es war ein denkbar knappes Wahlergebnis. Vielleicht lohnt es sich, eine Sekunde lang darüber nachzudenken, warum es so knapp gewesen ist. Aus den Umfragen, die erhoben worden sind, ergibt sich ein merkwürdig zwiespältiges Bild. Einerseits war nämlich die Mehrheit der Befragten danach durchaus nicht unzufrieden mit der Landespolitik und der Landesregierung insgesamt. Andererseits wollte eine Mehrheit eine neue Landesregierung haben.

Wie kommt das? Wie lassen sich diese auf den ersten Blick widersprüchlichen Haltungen erklären? - Nun fürchte ich, es wird nicht möglich sein, dass wir in dieser Frage alle miteinander zu demselben Urteil gelangen. Meine persönliche Interpretation ist folgende: Vielen Menschen in Niedersachsen geht es durchaus gut, beileibe nicht allen. Viele Menschen in Niedersachsen sind auch durchaus zufrieden mit dem Status quo, aber sie spüren immer deutlicher, dass es so nicht bleiben wird. Das Gefühl für die Herausforderungen der Zukunft ist stärker geworden und führt dann, meine ich, letztlich auch zu politischen Konsequenzen wie einem Regierungswechsel.

Niedersachsen hat in all seiner Vielfalt viele Chancen für eine erfolgreiche Zukunft. An Herausforderungen ist allerdings in der Tat kein Mangel.

Das gilt vor allen Dingen für die markanten Veränderungen in unserer Bevölkerung. Der demografische Wandel ist *das* zentrale Zukunftsthema für uns in Niedersachsen, und zwar in mehrfacher Hinsicht. Unsere Wirtschaft steht und fällt mit qualifizierten Fachkräften, und der Rückgang von jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern rüttelt an dieser Basis.

In einem Flächenstaat wie Niedersachsen sind die Auswirkungen einer alternden und schrumpfenden Gesellschaft im ländlichen Raum besonders spürbar. Die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen, wie z. B. die Stabilität der sozialen Netze und ein attraktiver öffentlicher Personennahverkehr, ist unter diesen Bedingungen nicht mehr von Anfang

an sichergestellt. Und vor allem: Die Veränderungen in der Bevölkerung wirken sich regional höchst unterschiedlich aus. In den großen Städten und in großen Teilen des Westens unseres Landes darf man auch künftig auf einen Bevölkerungszuwachs hoffen. Gleichzeitig erwarten der Süden, der Osten, der Nordosten, aber auch viele andere Teile des Landes einen zum Teil herben Rückgang der Bevölkerungszahl, vor allen Dingen bei jungen Menschen.

Ich bin persönlich davon überzeugt: Die Folgen des demografischen Wandels zu bewältigen, ist die herausragende gesellschaftspolitische Aufgabe, die sich uns in den nächsten Jahren und auch Jahrzehnten stellen wird. Leider ist an dieser Stelle viel Zeit vertan worden. Umso dringlicher wollen wir diese Aufgabe jetzt anpacken.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Die Herausforderung ist so groß, dass die Politik alleine die notwendige Anpassung kaum wird schaffen können. Wir brauchen dafür viele Partner in der Gesellschaft. Wir müssen gemeinsam dagegenhalten, wir müssen gemeinsam hart arbeiten für eine gute Zukunft des Landes in allen seinen Teilen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine Damen und Herren, auch in anderen Bereichen wachsen die Zweifel daran, ob ein schlichtes „Weiter so“ das richtige Konzept für die Zukunft ist. Der Klimawandel gefährdet weltweit die Lebensgrundlagen künftiger Generationen. Das ist unverantwortlich. Es geht aber auch um spezifisch niedersächsische Themen wie die Folgen einer stetig intensiveren Land- und Ernährungswirtschaft. Das Modell eines rein quantitativen Wachstums stößt immer deutlicher an seine Grenzen und ist dennoch unverändert die Grundlage unseres Wohlstands. Die Landespolitik wird zunehmend mit diesem Spannungsverhältnis konfrontiert und muss Beiträge dazu leisten, verstärkt auch qualitatives Wachstum möglich zu machen. Das betrachtet die neue Landesregierung als Teil ihrer Aufgabe.

Ein weiteres Thema, das unsere Arbeit prägen wird, ist die Lage der öffentlichen Finanzen. Die öffentlichen Finanzen in der Bundesrepublik mögen nicht so schlecht dastehen wie anderenorts, aber weiß Gott schlecht genug. Sie lassen derzeit insbesondere nicht die dringend notwendigen Investitionen in die Zukunft zu. Die neue Landesre-

gierung bekennt sich ausdrücklich zur Schuldenbremse.

(Lachen bei der CDU - Jens Nacke [CDU]: Endlich einmal eine Neuigkeit in diesem Haus! Der Schuldenbremse haben Sie nämlich nicht zugestimmt! - Unruhe bei der CDU)

- Ich muss mich erst einmal an die Gepflogenheiten hier gewöhnen. Aber hat diese Seite des Hauses etwas gegen die Schuldenbremse?

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Lachen bei der CDU - Ulf Thiele [CDU]: Wenn Sie einmal nach links gucken, wissen Sie, wo das Problem liegt!)

Die Überschuldung des Landes ist in den letzten zehn Jahren um 20 Milliarden Euro gestiegen. Meine Damen und Herren, so darf es nicht weitergehen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Wir dürfen unsere ungelösten Probleme nicht schlichtweg an die nächste Generation weitergeben.

(Zurufe von der CDU: Ach!)

Das beantwortet aber alleine noch nicht die zweite Schlüsselfrage: Wie gewährleisten wir dennoch dringend notwendige Zukunftsinvestitionen, insbesondere in die Bildung? - Die Spielräume dafür zu erarbeiten, betrachte ich als eine Kernaufgabe der deutschen Politik insgesamt, aber auch der Landespolitik in den nächsten Jahren.

(Jens Nacke [CDU]: „Steuererhöhungen“ heißt das! „Steuererhöhungen“ ist das Wort, das Sie suchen!)

„Wir müssen sparen, koste es, was es wolle“ kann nicht unsere Devise sein. „Sparen und investieren“ - das muss unser Motto sein, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Vor diesem Hintergrund ist die neue Landesregierung entschlossen, dicke Bretter zu bohren. Strohfeder sind von uns nicht zu erwarten, ein langer Atem dagegen sehr wohl.

(Jörg Hillmer [CDU]: Was denn konkret?)

Die Landesregierung aus SPD und Bündnis 90/Die Grünen fühlt sich den Grundsätzen von Nachhal-

tigkeit und sozialem Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zutiefst verpflichtet. Wir wissen: Wir müssen uns verändern, wenn wir bewahren wollen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Deswegen steht für uns das Engagement für Familienfreundlichkeit und Bildung im Vordergrund. Ich habe die sich abzeichnenden Veränderungen in der Gesellschaft skizziert. Meine Damen und Herren, das Kernproblem ist der Rückgang von Kinderzahlen. Daraus folgt, wie ich finde, ganz zwangsläufig, dass wir unsere Anstrengungen für ein familienfreundliches Niedersachsen erhöhen müssen. Ob junge Menschen eine Familie gründen, geht den Staat nichts an. Dafür günstige Rahmenbedingungen zu schaffen, ist aber sehr wohl eine staatliche Verpflichtung. Deswegen werden wir von Beginn unserer Regierungstätigkeit an die Bemühungen intensivieren, damit überall in unserem Land am 1. August 2013 der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz bedarfsgerecht erfüllt werden kann.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Wenn die Möglichkeit besteht, werden wir auch nach und nach die Qualität der frühkindlichen Förderung verbessern: Ich bin sicher: Das ist in mancherlei Hinsicht eine lohnende Investition. Damit bringen wir auch etwas voran, was für die moderne Gesellschaft prägend sein wird: die Gleichstellung der Geschlechter. - Ohne die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist dieser Wandel kaum denkbar. Die Landesregierung ist sich der Bedeutung der Gleichstellungspolitik sehr bewusst: Unser Land braucht alle Talente - die der Männer und die der Frauen, sehr verehrte Damen und Herren.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Im Bereich der Bildungspolitik besteht dringender Nachholbedarf an vielen Stellen, Herr Kollege Nacke.

(Jens Nacke [CDU]: An der Stelle haben Sie das erste Versprechen gebrochen!)

Bildungspolitik ist längst ein Kernthema der gesellschaftlichen Entwicklung. Bildung entscheidet ganz wesentlich darüber, ob gut ausgebildete, qualifizierte junge Menschen selbstbewusst ihren Platz in der Gesellschaft finden oder ob sie sich von Kindheit an auf der Verliererstraße wiederfinden. Bil-

dungspolitik ist mittlerweile Wirtschaftsförderung pur. In immer mehr Unternehmen herrscht längst Klarheit darüber, dass der Fachkräftebedarf die zentrale Herausforderung für die weitere Entwicklung ist. Das Beste, was wir für Niedersachsens Wirtschaft in der Zukunft tun können, ist eine fundierte Bildung und Ausbildung aller jungen Leute, bevor sie in den Arbeitsmarkt eintreten.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Dafür brauchen wir das eine nicht und das andere umso dringlicher. Was wir nicht brauchen, ist ein vordergründiger Streit um Schulstrukturen, der in Niedersachsen buchstäblich seit Jahrzehnten tobt.

(Zuruf von der CDU: Oh!)

Damit will die Landesregierung Schluss machen. Wir werden keine bestehende Schulform abschaffen,

(Jens Nacke [CDU]: Das ist die Unwahrheit!)

wir werden keine Schulform neu einführen.

(Jens Nacke [CDU]: Dann stimmt euer Vertrag nicht!)

Wir werden die Voraussetzungen dafür schaffen, dass vor Ort diejenigen Schulen angeboten werden, die Eltern und Kommunen tatsächlich wollen.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Deswegen werden wir die Diskriminierung von Gesamtschulen beenden.

(Starker, anhaltender Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

- Wenn Sie so weitermachen, wird das ein langer Nachmittag.

Wir werden die Fünfüzigigkeit abschaffen. Wir werden dafür sorgen, dass Gesamtschulen wieder Ganztagschulen sein werden. Ihrem pädagogischen Konzept folgend, wird das Abitur an den Gesamtschulen wieder nach neun Jahren möglich sein. Auf dieser Grundlage mögen dann der Elternwille und der kommunale Schulträger darüber entscheiden, welche Schulform den örtlichen Erfordernissen entspricht. Ich bin ganz sicher, auf dieser Grundlage werden wir sehr schnell pragmatisch Schulfrieden überall in Niedersachsen haben, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

So wenig wir einen Streit um Schulstrukturen brauchen, so sehr brauchen wir mehr Qualität in unserem Bildungswesen. Es entspricht doch schon dem gesunden Menschenverstand, dass der Bildungserfolg in einer Ganztagschule höher ist als in einer Halbtagschule. Soweit es die Rahmenbedingungen irgend möglich machen, wird die Landesregierung deswegen am Aufbau von Ganztagschulen arbeiten. Je früher Kinder gefördert werden, desto effektiver. Daran werden wir uns orientieren.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Mehr Qualität darf nicht verwechselt werden mit mehr Stress in der Schule. Viele von uns nehmen mit Sorge die Klagen von Eltern und Lehrern zur Kenntnis, die darüber berichten, dass die Kinder inzwischen unter Dauerdruck stehen. Das gilt insbesondere an den Gymnasien in Verbindung mit dem Abitur nach acht Jahren. Auch an dieser Stelle wird die Landesregierung einen sehr dialogorientierten Ansatz verfolgen und gemeinsam mit den Schulen prüfen, welche Möglichkeiten für eine Entkrampfung des Schulalltages bestehen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Die neue Landesregierung steht für mehr Qualität, aber auch für mehr Gerechtigkeit in der Bildungspolitik. Deswegen werden wir den Weg der Inklusion intensiv weiterverfolgen - wohl wissend, dass es ein langer Weg werden wird. Deswegen sind wir entschieden dafür, die Studiengebühren abzuschaffen.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Studiengebühren sind das Symbol für eine Politik, die Bildung vom Geldbeutel der Eltern abhängig macht.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Das ist der eigentliche Grund dafür, dass sich dieser Gedanke in Deutschland nicht hat durchsetzen können - übrigens mittlerweile ganz unabhängig von den Parteifarben der Landesregierungen. Niedersachsen darf nicht das letzte Bundesland sein, das aus dieser Erkenntnis die richtigen Schlussfolgerungen zieht. Deswegen wollen wir die Studiengebühren zügig abschaffen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Übrigens: Der Wettbewerb um junge, gute Köpfe wird in Zukunft noch wesentlich härter werden. Niedersachsen leistet sich schon heute einen Export von Schulabgängern, von Abiturientinnen und Abiturienten. Deutlich mehr junge Niedersächsinen und Niedersachsen verlassen unser Bundesland, um anderenorts ein Studium aufzunehmen, als aus anderen Bundesländern junge Leute nach Niedersachsen kommen. Das muss ein Alarmzeichen sein. Wir müssen hart dafür arbeiten, dass Niedersachsen ein attraktives Ausbildungsland wird.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg ist eine gute Bildungspolitik das A und O. Deswegen betrachten wir Bildungspolitik als Kernaufgabe unserer Regierung.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es liegt auf der Hand, dass dieser politische Ansatz ebenso richtig wie finanzpolitisch herausfordernd ist. Die Begründung dafür lässt sich in einem einzigen Satz zusammenfassen, der von John F. Kennedy stammt. Kennedy sagte: Es gibt nur eines, was auf Dauer teurer ist als Bildung, nämlich keine Bildung. - Damit ist alles gesagt. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kosten von unterlassenen Investitionen in die Bildung übersteigen bei Weitem alles, was Bildung kostet.

Und gleichzeitig sage ich: Diese Landesregierung bekennt sich zur Schuldenbremse. - Wir werden also um die notwendigen Spielräume für die erforderlichen Zukunftsinvestitionen kämpfen müssen. Wir werden dafür im eigenen Bereich kämpfen, im Landshaushalt. Nach dem erforderlichen Kassensturz im Zusammenhang mit der nächsten Steuerschätzung werden wir eine gründliche Aufgabenkritik, bezogen auf alle derzeit vom Land verfolgten Aktivitäten, vornehmen. Sind diese Aktivitäten notwendig? Werden sie wirtschaftlich erfüllt? Müssen sie vom Land wahrgenommen werden, oder ist nicht beispielsweise eine Kooperation mit den Kommunen denkbar?

(Zurufe von der CDU: Ah! Hört, hört!)

- Ein Gedanke, der für Teile dieses Hauses überraschend zu sein scheint.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Das ist ein harter und mühsamer Prozess, der vor uns liegt, aber er ist unumgänglich. Wie gesagt: Die Steigerung der Landesschulden um 50 % in den letzten zehn Jahren spricht eine deutliche Sprache. Gleichzeitig und nicht weniger intensiv müssen wir für Rahmenbedingungen kämpfen, die Spielräume für Bildungsinvestitionen eröffnen. Ich will mich auf wenige Beispiele beschränken:

Meine Damen und Herren, die Landesregierung lehnt das Betreuungsgeld ab und dringt darauf, diese staatliche Leistung so schnell wie möglich abzuschaffen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Sie wird sich mit allem Nachdruck dafür einsetzen, entsprechende Bundesmittel den Ländern zur Verfügung zu stellen, damit wir dasselbe Geld in frühkindliche Förderung investieren können, meine Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Bei Herrn Bode und Herrn Birkner registriere ich schon Zustimmung; lassen Sie uns daran anknüpfen, meine Herren.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Zuruf von Christian Dürr [FDP])

- Sie konnten es nicht sehen, Herr Dürr; deswegen sage ich Ihnen das.

Meine Damen und Herren, die Landesregierung wird sich mit Nachdruck für eine gerechte Steuerpolitik einsetzen. Das gilt schon im eigenen Wirkungskreis. Die Klagen der Finanzämter über eine unzulängliche Personalausstattung insbesondere im Bereich der Betriebsprüfungen sind nicht mehr zu überhören. Wir werden dafür 100 neue Stellen einrichten und damit den Vollzug bestehender Gesetze sicherstellen und für mehr Steuergerechtigkeit sorgen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Wir werden uns vor allem auch für eine Finanzausstattung des Landes einsetzen, die Bildungsinvestitionen möglich macht, zum Beispiel durch einen höheren Spitzensteuersatz.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Ich bin ganz sicher: Eine solche Politik wird auf viel Akzeptanz stoßen, wenn ihr die verlässliche, belastbare, kontrollierbare Zusage zugrunde liegt, nicht Fässer ohne Boden zu füllen, sondern gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft unserer Gesellschaft zu investieren. Das ist die Grundlage dieses Ansatzes, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auf den Zusammenhang von Familienfreundlichkeit und Bildung mit einer intelligenten Wirtschaftspolitik habe ich schon hingewiesen. Eine erfolgreiche Wirtschaft ist die Basis unseres Wohlstands, aber auch die Basis unseres Sozialstaats. Ihre Zukunft zu sichern, muss eine Kernaufgabe der Niedersächsischen Landesregierung sein. Wir werden dafür die notwendige Infrastruktur bereitstellen, vor allem übrigens mit Blick auf die Möglichkeiten der maritimen Wirtschaft

(Jens Nacke [CDU]: A 20! Sagen Sie doch einmal etwas dazu! Nur *einen* konkreten Satz!)

und die notwendige Hinterlandanbindung. Das gilt für Straße, Schiene und Wasserwege gleichermaßen.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Ich freue mich sehr, Ihnen sagen zu können,

(Jens Nacke [CDU]: Dass die A 20 gebaut wird!)

dass nach unseren Vereinbarungen das von Ihnen so besonders favorisierte Projekt der A 20 so durchgeplant wird, dass anschließend die Bundesregierung die Finanzierung sicherstellen kann.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Jens Nacke [CDU]: Vielen Dank! Wenigstens *eine* konkrete Aussage!)

Meine Damen und Herren, gerade am Beispiel der Wirtschaftspolitik wird im Übrigen deutlich, dass wir in Niedersachsen die Verhältnisse nicht über einen Kamm scheren dürfen. Die wirtschaftlichen Potenziale sind derzeit durchaus unterschiedlich. Während im Nordwesten durch die Bündelung von Landwirtschaft, Energiewirtschaft und maritimer Wirtschaft auch weiterhin exzellente Wachstumschancen bestehen, müssen in anderen Teilen des Landes - beileibe in nicht wenigen - überhaupt erst

wieder Perspektiven für die Zukunft erarbeitet werden.

Die neue Landesregierung will eine Spaltung des Landes nicht akzeptieren. Wir wollen nicht hinnehmen, dass sich große Teile des Landes abgehängt fühlen, während andere voranmarschieren. Deswegen haben wir uns eine integrierte Regionalpolitik zum Ziel gesetzt.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Ulf Thiele [CDU]: Was ist das?)

Wir wollen gemeinsam mit den regionalen Akteuren Stärken und Schwächen, Risiken und Potenziale herausarbeiten und auf dieser Basis gemeinsam regionale Entwicklungskonzepte erarbeiten. Jede niedersächsische Region hat ihre Stärken, hat ihre Potenziale. Unser gemeinsames Anliegen muss es ein, auf dieser Grundlage gemeinsam vorzugehen, das Land und die Regionen. Das Land wird, wenn Sie so wollen, vom hohen Niedersachsenross heruntersteigen. Wir wollen in den nächsten Jahren mit den Regionen zusammenarbeiten.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Wir werden dafür insbesondere auch die Fördermittel der Europäischen Union bündeln und so einsetzen, dass die größtmögliche und nachhaltige Wirkung für die Regionen erreicht werden kann. Wir werden dazu eine entsprechende Organisation unter Federführung der Staatskanzlei aufbauen, die insbesondere über vier Landesbeauftragte dafür sorgt, dass die Landespolitik in den Regionen mit einer Stimme und als verlässlicher Partner auftreten wird.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, bei aller Unterschiedlichkeit im Einzelnen - eine Aufgabe stellt sich überall im Land gleichermaßen und ist überall mit Chancen verbunden. Niedersachsen hat das Potenzial dazu, das Energieland Nummer eins in Deutschland zu werden.

Niedersachsen hat die Chance, überall im Land Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Rahmen der Energiewende zu schaffen. Das gilt für die Windenergie, Onshore und Offshore, ebenso wie für andere erneuerbare Energien und die Maßnahmen zur Energieeffizienz, die vor allem für unser Handwerk nachhaltige Wachstumsimpulse versprechen.

Wir können in Niedersachsen in dieser Hinsicht Technologieführer werden.

Die Landesregierung wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Energiewende ein Erfolg wird,

(Zuruf von der CDU: Wie?)

sie wird sich z. B. mit Nachdruck für einen zügigen Ausbau der Energienetze einsetzen. Das werden wir planvoll und verlässlich vorantreiben.

Aber machen wir uns nichts vor: Über Erfolg oder Misserfolg der Energiewende wird am Ende nicht die niedersächsische Landespolitik entscheiden.

(Jörg Hillmer [CDU]: Auf einmal!)

Mehr denn je brauchen wir ein abgestimmtes, in sich schlüssiges, bei Investoren Vertrauen schaffendes Gesamtkonzept.

(Johanne Modder [SPD]: Das kennt ihr nicht!)

Dafür wird die Landesregierung mit aller Entschiedenheit auf der Bundesebene eintreten, sonst droht die Gefahr, dass aus der Chance eine vertane Chance wird, und das dürfen wir nicht zulassen.

(Starker, anhaltender Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Die Krise der Offshoreindustrie an der Küste sollte uns den Ernst der Situation eindringlich vor Augen führen. Hier gilt das, was für die Energiewende insgesamt Maßstab unserer Politik sein wird, alle niedersächsischen Beiträge zu leisten, die möglich sind, und zugleich eindringlich dafür einzutreten, dass aus dem derzeit bestehenden Energiechaos tatsächlich die versprochene Energiewende wird.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Ulf Thiele [CDU]: Erklären Sie mal, wie Sie das machen! - Gegenruf von Uwe Schwarz [SPD]: Opposition ist Mist!)

Über den Abschied von der Atomwirtschaft kann es heute keinen ernstlichen Streit mehr geben, über den Umgang mit ihrem historischen Erbe dagegen sehr wohl. Niedersachsen hat das zweifelhafte Privileg, dass in den vergangenen Jahrzehnten alle Pläne zur Endlagerung des Atom Mülls und alle Umsetzungsschritte einzig und allein auf unser Land beschränkt gewesen sind.

(Johanne Modder [SPD]: Genau! So ist das!)

Der Streit um Gorleben hat jahrzehntelang unser Land politisch gespalten. Die Asse zeigt in aller Deutlichkeit, welche Gefahren mit der atomaren

Endlagerung verbunden sind. Die Landesregierung hat in dieser Frage eine sehr klare Haltung: Sicherheit geht über alles.

Es ist gut und richtig, wenn jetzt erstmals über eine neue, ergebnisoffene Suche nach Standorten diskutiert wird. Niedersachsen hat kein Recht, sich aus dieser Diskussion abzumelden. Wir haben aber jedes Recht, aus unseren konkreten Erfahrungen auch konkrete Schlussfolgerungen zu ziehen.

Die geologisch - nicht politisch - begründeten Zweifel am Standort Gorleben sind in den vergangenen Jahrzehnten nicht kleiner, sondern größer geworden. Es ist doch wohl das Mindeste, wenn man sich anschickt, Sicherheit für buchstäblich eine Million Jahre schaffen zu wollen, dass über die geologische Eignung eines Standorts kein nennenswerter Streit besteht. Diese Voraussetzung wird sich für Gorleben nicht herstellen lassen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Widerspruch von Jens Nacke [CDU])

Deswegen ist die neue Landesregierung gleichzeitig die erste, die eines unmissverständlich festhält: Gorleben ist als Standort für ein atomares Endlager ungeeignet.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Diese Haltung werden wir sehr klar und freundlich in alle Diskussionen einbringen.

(Jens Nacke [CDU]: Sagen Sie einmal etwas zum Endlagersuchgesetz!)

Meine sehr verehrten Damen und Herren! Von der Energiepolitik zur Agrarpolitik, das wäre noch vor relativ kurzer Zeit ein gewaltiger Sprung gewesen. Heute nicht mehr. Die Verbindung von Energiewirtschaft und Landwirtschaft bei der Produktion von Biogas ist ein besonders markantes Beispiel für die immer intensivere landwirtschaftliche Produktion. Auch die Veredelungswirtschaft zeigt denselben Trend und hat an Intensität ständig zugenommen.

In wirtschaftlicher Hinsicht durchaus erfolgreich, hat Niedersachsen seine Position als Agrarland Nummer eins gefestigt. Aber gleichzeitig wächst der Konfliktstoff, der mit dieser Entwicklung verbunden ist. Die „Vermaisung der Landschaft“ mag als Stichwort ebenso genügen wie die durchaus bedenkliche Belastung des Grundwassers in weiten Teilen Niedersachsens mit Nitrat. Anlass zur

Kritik unter dem Gesichtspunkt des Tierschutzes, des Verbraucherschutzes hat es zunehmend gegeben, ebenso wie Streit in örtlichen Gemeinschaften, die an der Grenze ihrer Belastbarkeit angekommen sind.

Die Landesregierung will den Charakter Niedersachsens als Agrarland sichern und der Ernährungswirtschaft gute, nachhaltige Bedingungen verschaffen. Statt einer Politik, die 40 000 bäuerliche Betriebe in unserem Land vor die Alternative „wachsen oder weichen“ stellt, wollen wir diese Betriebe im Rahmen einer sanften Agrarwende gezielt fördern.

(Jens Nacke [CDU]: Was soll das denn sein? - Lachen bei der SPD und bei den GRÜNEN)

- Das kann ich mir richtig vorstellen, dass es Ihnen schwerfällt, sich das vorzustellen.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Ich habe wirklich den Eindruck, lieber Herr Kollege Nacke: Wir beide werden in den nächsten Jahren noch viel Spaß miteinander haben. Aber darauf freue ich mich.

(Heiterkeit und lebhafter Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Jörg Hillmer [CDU]: Butter bei die Fische! Was genau haben Sie vor? - Weitere Zurufe von der CDU - Glocke des Präsidenten)

Die Landesregierung wird im Dialog mit den Unternehmen - da haben Sie schon einmal ein erstes Merkmal - dafür sorgen, dass der Tierschutz geachtet wird, das Vertrauen bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern gestärkt wird und die Belange der Umwelt berücksichtigt werden.

Wir setzen uns für ein verbessertes Planungsrecht der Kommunen im Außenbereich ein, werden den Biolandbau fördern und auf eine Produktion von Lebensmitteln drängen, die in der Gesellschaft Akzeptanz und Vertrauen findet.

Eine Revolution in der Agrarpolitik ist von dieser Landesregierung nicht zu erwarten, eine Evolution in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft sehr wohl, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Insofern ist es auch nicht falsch, davon auszugehen, dass die Themen des ländlichen Raums von dieser Landesregierung mit besonderer Aufmerk-

samkeit verfolgt werden. Im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel, im Zusammenhang mit der Regionalpolitik, im Zusammenhang mit der Agrarpolitik - immer wieder habe ich in den vergangenen Minuten die Entwicklung in der Fläche unseres Landes hervorgehoben; denn hier sind die Herausforderungen tatsächlich am Größten.

Das gilt auch für den Erhalt der sozialen Netze. Die Landesregierung sieht mit Sorge, dass aktuell gerade in der Fläche eine Reihe von Krankenhäusern vor dem wirtschaftlichen Aus stehen. Sie nimmt die Bedenken ernst, wie in Zukunft eine würdige Pflege gerade im ländlichen Raum bei zurückgehenden Bevölkerungszahlen und zunehmender Alterung gewährleistet sein soll. Das sind Fragestellungen, die wir zum Schwerpunkt unserer sozialpolitischen Aktivitäten machen werden.

Aber eben nicht nur auf der Landesebene: Die wirtschaftliche Situation unserer Krankenhäuser, die Sorge um die Pflege älterer Menschen in Niedersachsen sind auch das Ergebnis einer unübersehbaren Benachteiligung unseres Landes. Sowohl bei der Krankenhausfinanzierung als auch bei den Pflegesätzen sind unsere Krankenhäuser, sind unsere Pflegeheime weit, weit unterhalb des jeweiligen Bundesdurchschnitts. Das, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist nicht akzeptabel.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Pflegekräfte in Niedersachsen haben das Recht auf *denselben* Lohn wie in anderen Bundesländern, Krankenhäuser in Niedersachsen haben das Recht auf *dieselbe* Refinanzierung wie in anderen Bundesländern. Deswegen wird die Landesregierung alle Möglichkeiten über den Bundesrat dafür nutzen, dass bei der sozialen Grundversorgung Gerechtigkeit hergestellt wird und wir damit auch das soziale Netz in der Fläche unseres Landes sicherstellen können.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, an Herausforderungen ist also wahrlich kein Mangel, wenn wir in die Zukunft Niedersachsens blicken. Ehrlich gesagt, sie sind so groß, dass sich die Landespolitik verheben würde, wollte sie diese Aufgaben alleine angehen. Wir sind in jedem gesellschaftlichen Bereich, in jedem Politikfeld auf Verbündete und Unterstützung angewiesen. Die Fähigkeit zur Partnerschaft und Kooperation soll deswegen den Arbeitsstil dieser Landesregierung prägen.

Um Ihnen nur einige Beispiele zu geben: Die Bedeutung einer erfolgreichen Integrationspolitik ist nicht zu überschätzen. Ein immer größerer Teil unserer Bevölkerung hat einen Zuwanderungshintergrund, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Die Landesregierung wird deswegen in allen Ressorts Integration als Querschnittsaufgabe ansehen. Sie wird unterschiedlichen Kulturen, Weltanschauungen, Religionen mit Respekt begegnen und beispielsweise einen Staatsvertrag mit muslimischen Glaubensgemeinschaften anstreben.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Die Landesregierung wird in der Flüchtlingspolitik einen Paradigmenwechsel vornehmen und in Härtefällen den Gesichtspunkt der Mitmenschlichkeit in den Vordergrund stellen.

(Starker Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Die Landesregierung wird den Verfassungsschutz gründlich reformieren und einen Beitrag dazu leisten, gerade bei Migrantinnen und Migranten verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Die Kommunen sind für unseren Politikansatz unverzichtbare Partner. Ohne handlungsfähige Kommunen lässt sich unser Gemeinwesen auf Dauer nicht zusammenhalten. Die Landesregierung wird sich deswegen bei der Finanzausstattung als Anwältin der Städte, Gemeinden und Landkreise in der Bundespolitik verstehen. Sie wird daneben die Kommunen als Partner stärken und um Mitarbeit bitten - ich verweise nur auf die Ausführungen zur Schulpolitik und zur Regionalpolitik. Es gibt, meine sehr verehrten Damen und Herren, eine Reihe von kommunalen Erfahrungen, von denen die Landespolitik profitieren kann, und wir sollten diese Möglichkeiten nutzen.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Wir wollen auf Augenhöhe mit den Partnerinnen und Partnern in der Gesellschaft unsere Politik vorantreiben - in der Wirtschaftspolitik ebenso wie in der Sozialpolitik. Um Ihnen auch dazu nur ein Beispiel zu geben: Inklusion darf sich nicht in erster Linie verstehen als Politik *für* Menschen mit Behinderungen, sondern muss sich in erster Linie verstehen als Politik *mit* Menschen mit Behinderungen, meine sehr verehrten Damen und Herren.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Die Landesregierung ist schließlich auch davon überzeugt, dass wir gut daran tun, unsere Demokratie zu stärken. Machen wir uns nichts vor: Die Distanz zwischen Regierten und Regierenden ist spürbar gewachsen. Ich halte das für einen schleichenden Muskelschwund unserer Demokratie. Demokratie ist anders, als alle anderen Regierungssysteme auf Vertrauen und auf Mitwirkung angewiesen. Deswegen haben wir vor, die Stichwahlen bei der Wahl von Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern bzw. Landrätinnen und Landräten wieder einzuführen.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Wir werden die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung verbessern und auch insoweit direkte Demokratie erleichtern.

Und wir wollen die politische Bildung in unserem Land stärken. Je mehr junge Menschen und je besser sie das politische System verstehen und Politik beurteilen können, desto besser ist das für unsere Demokratie. Deswegen müssen wir miteinander diese Aufgabe sehr ernst nehmen.

(Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN)

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die Landesregierung von SPD und Bündnis 90/Die Grünen hat sich - wenn Sie unter alles das einen Strich ziehen wollen - die Zukunft unseres Landes zur Aufgabe gemacht. Wir wollen unser Land nicht verwalten, sondern gestalten. Wir wollen es zukunftssicher machen.

(Ulf Thiele [CDU]: Und Sie haben keine Idee, wie das geht!)

Wir brauchen dafür eine große gemeinsame gesellschaftliche Anstrengung vieler unterschiedlicher Akteure überall in unserem Land. Wir kennen die Größe dieser Aufgabe und überschätzen keineswegs unsere Möglichkeiten. Wir sind aber sicher: Wir müssen gemeinsam heute die Weichen dafür stellen, dass die Menschen in Niedersachsen auch in 15, in 20, in 25 Jahren und darüber hinaus genauso wie wir heute sicher und mit der Aussicht auf eine gute Zukunft in allen Teilen unseres Landes leben können. Oder wie ein chinesisches Sprichwort sagt: Die erste Generation baut die Straße, auf der die nächste fährt. - Das ist unsere Aufgabe, und ich scheue mich nicht zu sagen: Das ist unsere moralische Pflicht, egal in welcher Ver-

antwortung wir stehen. Lassen Sie uns, meine sehr verehrten Damen und Herren, gemeinsam daran arbeiten!

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(Starker, nicht enden wollender Beifall bei der SPD und bei den GRÜNEN - Die Abgeordneten der SPD und der GRÜNEN erheben sich)

Präsident Bernd Busemann:

Meine Damen und Herren, ich darf bitten, noch einmal kurz Platz zu nehmen. - Ich danke dem Herrn Ministerpräsidenten für die Regierungserklärung und darf formaliter feststellen, dass die Bruttoredezeit bei gut 47 Minuten lag.

Meine Damen und Herren, die Aussprache über die Regierungserklärung ist für morgen Vormittag vorgesehen. Die morgige Sitzung beginnt um 9.30 Uhr, in der dann mit entsprechenden Redezeiten die Vertreter der Fraktionen zu Wort kommen sollen.

Ich weise Sie im Übrigen darauf hin, dass der Ältestenrat - ich will es einmal aufgerundet sagen - um 16.30 Uhr im Raum 235 zu seiner ersten Sitzung zusammentritt.

Ich will weiter darauf hinweisen, dass im Anschluss an den Ältestenrat der Ausschuss zur Vorbereitung der Wahl der Mitglieder des Staatsgerichtshofs zusammentritt. Die Damen und Herren sind insofern geladen und wissen Bescheid.

Ich will mich zum Schluss der heutigen Sitzung bei allen für die pflichtgemäße Teilnahme bedanken und bei unseren zahlreichen Gästen und Ehrengästen sowie bei interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürgern, dass sie heute dabei waren. Bei den Medien möchte ich mich dafür bedanken, dass sie uns heute ihre Aufmerksamkeit geschenkt, dass sie umfangreich von heute berichtet haben und hoffentlich auch von morgen berichten werden.

In diesem Sinne, meine Damen und Herren: Die heutige Sitzung ist damit beendet. Morgen früh um 9.30 Uhr geht es weiter.

Danke schön.

(Beifall)

Schluss der Sitzung: 16.09 Uhr.